



**SDG YOUTH**

# Handbuch Methodik

**Globale Jugend für die SDGs:  
Stärkung zukünftiger  
Führungskräfte**



Dieses Werk © 2024–2026 ist eine Partnerschaft des ERASMUS+-Projekts „Global Youth for SDGs: Empowering Future Leaders“ (Nummer: 2024-1-ES02-KA210-YOU-000243811) und unterliegt der Lizenz „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International“.



## Inhaltsverzeichnis

# Inhalt

**Inhaltsverzeichnis**

**02**

**Über das Projekt**

**03**

**Einführung in die Methodik**

**04**

**Modul 0 – Lernbedürfnisse und Inklusion berücksichtigen**

**08**

**Modul 1 – Einführung in die SDGs: Den Rahmen verstehen**

**14**

**Modul 2 – Globales Handeln, lokale Auswirkungen**

**22**

**Modul 3 – Empowerment durch digitale Tools**

**27**

**Modul 4 – Handlungskompetenz: Ideen in die Realität umsetzen**

**37**

**Modul 5 – Führung und Interessenvertretung**

**41**

**Modul 6 – Kreative Problemlösung und interdisziplinäres Denken: Innovationen für die Herausforderungen der SDGs**

**47**

**Modul 7 – Reflexion und nachhaltiges Engagement**

**54**

**Abschluss**

**60**



# Über das Projekt

## Global Youth for SDGs: Empowering Future Leaders

Die SDG YOUTH Methodology wurde als umfassender Rahmen entwickelt, um junge Menschen zu inspirieren, auszubilden und zu befähigen, sich sinnvoll mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen auseinanderzusetzen. In Anerkennung der entscheidenden Rolle der Jugend als Akteure des Wandels vermittelt diese Methodologie den Teilnehmenden das nötige Wissen, die Werkzeuge und Fähigkeiten, um globale Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext anzugehen. Durch die Verbindung von theoretischem Verständnis und praktischer Anwendung überbrückt die Methodologie die Lücke zwischen Bewusstsein und Handeln und ermutigt die Teilnehmenden, global zu denken und lokal zu handeln.

Die Methodologie unterstützt außerdem die Moderator:innen, indem sie einen strukturierten, aber dennoch anpassungsfähigen Rahmen bietet, der inklusive und wirkungsvolle Lernerfahrungen fördert. Ob es um Umweltfragen, soziale Gerechtigkeit oder wirtschaftliche Nachhaltigkeit geht – die SDG YOUTH Methodology stellt sicher, dass die Teilnehmenden darauf vorbereitet sind, zu führen, sich einzusetzen und zu innovieren, um so zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beizutragen.

Dieser Ansatz betont nicht nur das Lernen, sondern auch die Befähigung junger Menschen als aktive Mitgestalter einer nachhaltigen Zukunft. Indem individuelle Handlungen mit globalen Ergebnissen verknüpft werden, fördert die Methodologie bei den Teilnehmenden ein Bewusstsein für Verantwortung, Zielstrebigkeit und Selbstvertrauen und stellt sicher, dass sie mit greifbaren Werkzeugen und umsetzbaren Strategien aus der Erfahrung hervorgehen.

### Projektdetails

**Projektkronym:** @YOUNGSDG

**Projekttitle:** Globale Jugend für SDGs: Stärkung zukünftiger Führungskräfte

**Art der Aktion:** Kleinere Partnerschaft im Jugendbereich – Erasmus+

**Projektcode:** 2024-1-ES02-KA210-YOU-000243811

**Projektstartdatum:** 01.09.2024

**Projektdauer:** 24 Monate

### Partner-Angebote

- Consulta Europa Projects & Innovation SL - Spanien
- Ökologische und innovative Vereinigung - Türkiye
- Jugendliche für Kultur e. V. (YouthX) - Deutschland



# Über das Projekt

## Global Youth for SDGs: Empowering Future Leaders

Die SDG YOUTH Methodology wurde als umfassender Rahmen entwickelt, um junge Menschen zu inspirieren, auszubilden und zu befähigen, sich sinnvoll mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen auseinanderzusetzen. In Anerkennung der entscheidenden Rolle der Jugend als Akteure des Wandels vermittelt diese Methodologie den Teilnehmenden das nötige Wissen, die Werkzeuge und Fähigkeiten, um globale Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext anzugehen. Durch die Verbindung von theoretischem Verständnis und praktischer Anwendung überbrückt die Methodologie die Lücke zwischen Bewusstsein und Handeln und ermutigt die Teilnehmenden, global zu denken und lokal zu handeln.

Die Methodologie unterstützt außerdem die Moderator:innen, indem sie einen strukturierten, aber dennoch anpassungsfähigen Rahmen bietet, der inklusive und wirkungsvolle Lernerfahrungen fördert. Ob es um Umweltfragen, soziale Gerechtigkeit oder wirtschaftliche Nachhaltigkeit geht – die SDG YOUTH Methodology stellt sicher, dass die Teilnehmenden darauf vorbereitet sind, zu führen, sich einzusetzen und zu innovieren, um so zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beizutragen.

Dieser Ansatz betont nicht nur das Lernen, sondern auch die Befähigung junger Menschen als aktive Mitgestalter einer nachhaltigen Zukunft. Indem individuelle Handlungen mit globalen Ergebnissen verknüpft werden, fördert die Methodologie bei den Teilnehmenden ein Bewusstsein für Verantwortung, Zielstrebigkeit und Selbstvertrauen und stellt sicher, dass sie mit greifbaren Werkzeugen und umsetzbaren Strategien aus der Erfahrung hervorgehen.

### Projektdetails

**Projektkronym:** @YOUNGSDG

**Projekttitle:** Globale Jugend für SDGs: Stärkung zukünftiger Führungskräfte

**Art der Aktion:** Kleinere Partnerschaft im Jugendbereich – Erasmus+

**Projektcode:** 2024-1-ES02-KA210-YOU-000243811

**Projektstartdatum:** 01.09.2024

**Projektdauer:** 24 Monate

### Partner-Angebote

- Consulta Europa Projects & Innovation SL - Spanien
- Ökologische und innovative Vereinigung - Türkiye
- Jugendliche für Kultur e. V. (YouthX) - Germany



# Einführung in Die Methodik

## Ziel

Die SDG YOUTH-Methodik ist als umfassender Rahmen konzipiert, um junge Menschen zu inspirieren, zu schulen und zu befähigen, sich aktiv mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) auseinanderzusetzen. Angesichts der entscheidenden Rolle junger Menschen als Impulsgeber für den Wandel vermittelt diese Methodik den Teilnehmenden die notwendigen Werkzeuge, Kenntnisse und Fähigkeiten, um globale Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen. Durch den Fokus auf theoretisches Verständnis und praktische Anwendung verbindet die Methodik Bewusstsein mit Handeln und ermutigt die Teilnehmenden, global zu denken und lokal zu handeln.

Die Methodik unterstützt Moderatoren zudem durch einen strukturierten und anpassbaren Rahmen, der inklusive und wirkungsvolle Lernerfahrungen fördert. Ob Umweltthemen, soziale Gerechtigkeit oder wirtschaftliche Nachhaltigkeit – die SDG YOUTH-Methodik stellt sicher, dass die Teilnehmer darauf vorbereitet sind, zu führen, sich einzusetzen und Innovationen zu entwickeln, die zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beitragen.

Dieser Ansatz legt nicht nur Wert auf Lernen, sondern auch auf die Stärkung junger Menschen als aktive Gestalter einer nachhaltigen Zukunft. Durch die Verknüpfung individueller Maßnahmen mit umfassenderen globalen Ergebnissen fördert die Methodik Verantwortungsbewusstsein, Zielstrebigkeit und Selbstvertrauen bei den Teilnehmenden und stellt sicher, dass sie konkrete Werkzeuge und praktische Strategien erwerben.





## Wichtige Punkte

### Grundlegender Grund

Die Entwicklung dieser Methodik basiert auf der Erkenntnis, wie wichtig junge Menschen bei der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung sind. Die SDGs befassen sich mit kritischen globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Ungleichheit, Bildung und Ressourcenmanagement. Viele junge Menschen stoßen jedoch auf Hindernisse bei der Teilnahme, beispielsweise aufgrund fehlender zugänglicher Ressourcen, praktischer Anleitung oder Möglichkeiten, ihr Wissen in die Tat umzusetzen.

Die SDG YOUTH-Methodik wurde entwickelt, um diese Barrieren zu überwinden, indem:

- **Ausrichtung an der SDG-Agenda:** Stellen Sie sicher, dass Inhalte und Aktivitäten direkt mit den Zielen und Prioritäten der Agenda 2030 verbunden sind.
- **Der Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der Selbstbestimmung:** Junge Menschen werden ermutigt, sich selbst als Führungspersonlichkeiten, Fürsprecher und Problemlöser zu sehen.
- **Verbindung von Wissen und Handeln:** Den Teilnehmern werden die Fähigkeiten und das Selbstvertrauen vermittelt, Ideen in wirkungsvolle Initiativen umzusetzen.

Durch die Einbeziehung von Inklusion, Praktikabilität und Relevanz in ihren Rahmen hilft die Methodik jungen Menschen, Herausforderungen zu überwinden und ihr Potenzial als Katalysatoren für nachhaltige Veränderungen zu entwickeln.

### Ziele der Methodik

Das übergeordnete Ziel der SDG YOUTH-Methodik ist es, junge Menschen darauf vorzubereiten, sich effektiv mit den SDGs auseinanderzusetzen und als Impulsgeber für Veränderungen in ihren Gemeinden und darüber hinaus zu agieren. Um dies zu erreichen, ist die Methodik darauf ausgelegt:

- Die Teilnehmer sollen mit dem Wissen, den Fähigkeiten und den Werkzeugen ausgestattet werden, die sie benötigen, um die SDGs effektiv zu verstehen und umzusetzen.
- Fördern Sie Führungsqualitäten, Kreativität und eine handlungsorientierte Denkweise und befähigen Sie die Teilnehmer, Initiative zu ergreifen und zusammenzuarbeiten.
- Verbinden Sie lokale Aktionen mit globalen Auswirkungen, indem Sie zeigen, wie individuelle und gemeinschaftliche Anstrengungen zu den umfassenderen SDG-Zielen beitragen.

Durch die Erfüllung dieser Ziele stellt die Methodik sicher, dass die Teilnehmer nicht nur mit den SDGs vertraut sind, sondern auch bereit sind, einen sinnvollen Beitrag zu ihrer Erreichung zu leisten.



## Leitprinzipien

Die folgenden Grundsätze liegen der gesamten Methodik zugrunde und bestimmen ihre Umsetzung in allen Modulen:

- **Inklusivität und Zugänglichkeit:** Die Methodik stellt sicher, dass alle Teilnehmer, unabhängig von ihrem Hintergrund, ihren Fähigkeiten oder Vorkenntnissen, die Inhalte und Aktivitäten vollumfänglich nutzen können. Die Materialien sind barrierefrei gestaltet, und die Moderatoren werden ermutigt, die Sitzungen an die unterschiedlichen Lernbedürfnisse anzupassen.
- **Praktische Relevanz:** Aktivitäten und Diskussionen konzentrieren sich auf die praktische Anwendung der SDGs und legen den Schwerpunkt auf praktische Strategien, die die Teilnehmer in ihren Gemeinden umsetzen können. Die Methodik legt den Schwerpunkt auf Relevanz und stellt sicher, dass die Teilnehmer Werkzeuge erhalten, die sie sofort anwenden können.
- **Balance zwischen Theorie und Praxis:** Die Methodik verbindet Grundlagenwissen mit erfahrungsbasiertem Lernen. So verstehen die Teilnehmenden die Hintergründe der SDGs und erwerben gleichzeitig praktische Fähigkeiten, um Veränderungen voranzutreiben.

Diese Grundsätze stellen sicher, dass die Methodik nicht nur ansprechend, sondern auch sinnvoll ist und bei den Teilnehmern ein Gefühl der Ermächtigung und Zielstrebigkeit fördert.





## Wie die Methodik organisiert ist

### Modularer Aufbau

Die Methodik ist in acht miteinander verbundene Module unterteilt, die jeweils einen spezifischen Aspekt des SDG-Engagements behandeln. Diese Module bauen logisch auf und beginnen mit einer Einführung in die SDGs und gipfeln in Reflexion und nachhaltigem Handeln. Diese Struktur ermöglicht es den Teilnehmern, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten schrittweise zu entwickeln und gewährleistet so ein umfassendes Lernerlebnis.

### Querschnittsthemen

Vier Querschnittsthemen ziehen sich durch die gesamte Methodik und gewährleisten Kohärenz und Ausrichtung aller Module:

- **Führung:** Entwickeln Sie das Selbstvertrauen und die Fähigkeit, andere bei SDG-bezogenen Initiativen zu führen.
- **Interessenvertretung:** Erfahren Sie, wie Sie überzeugende Botschaften und Kampagnen zur Förderung nachhaltiger Praktiken erstellen.
- **Digitale Ermächtigung:** Nutzung von Technologie zur Verbesserung von Lernen, Interessenvertretung und Handeln.
- **Kreative Problemlösung:** Förderung innovativer und interdisziplinärer Ansätze für komplexe Herausforderungen.

Diese Themen sind in jedes Modul integriert, bereichern das Lernerlebnis und bieten den Teilnehmern vielfältige Werkzeuge und Perspektiven.





## Modul 0

# Berücksichtigung von Lernbedürfnissen und Inklusion



# Modul 0

## Berücksichtigung von Lernbedürfnissen und Inklusion

### Einführung in das Modul

Dieses Modul legt den Grundstein für die SDG YOUTH-Methodik und schafft eine Lernumgebung, die zugänglich, inklusiv und an die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Teilnehmenden anpassbar ist. Durch den Fokus auf Gleichberechtigung und Inklusion ermöglicht das Modul den Moderatoren, Räume zu schaffen, in denen sich alle wertgeschätzt und befähigt fühlen, sich einzubringen. Die Teilnehmenden erfahren zudem, wie Inklusion die Zusammenarbeit und die Lernergebnisse verbessert.

Die Ziele dieses Moduls sind:

- Unterstützen Sie die Moderatoren dabei, die Lernbedürfnisse der Teilnehmer zu ermitteln und zu berücksichtigen, einschließlich derer, die mit Behinderungen, Sprachbarrieren oder unterschiedlichen Bildungserfahrungen zusammenhängen.
- Geben Sie Moderatoren praktische Strategien an die Hand, um Inhalte und Aktivitäten anzupassen und so die Teilnahme und Zugänglichkeit zu maximieren.
- Fördern Sie ein integratives Umfeld, in dem sich alle Teilnehmer zugehörig fühlen und motiviert sind, aktiv mitzumachen.

Nach Abschluss dieses Moduls entwickeln die Teilnehmenden ein tieferes Verständnis für inklusive Praktiken, während die Moderatoren praktische Strategien für gleichberechtigte Lernerfahrungen entwickeln. Zu den Ergebnissen gehören eine erhöhte Beteiligung, eine intensivere Zusammenarbeit und ein tieferes Verständnis dafür, wie Aktivitäten an unterschiedliche Bedürfnisse angepasst werden können.



## Wichtige Inhalte

Dieses Modul bietet Moderatoren wichtige Strategien und Tools zum Erstellen inklusiver und zugänglicher Lernumgebungen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Verständnis unterschiedlicher Lernbedürfnisse, der Implementierung inklusiver Moderationsstrategien und der Nutzung von Technologie zur Verbesserung der Zugänglichkeit.

### Verständnis für unterschiedliche Lernbedürfnisse

Die Lernmethoden der Teilnehmer sind individuell und werden von ihren Vorlieben, Vorkenntnissen und kulturellen Kontexten beeinflusst. Lernstile werden typischerweise in vier Kategorien eingeteilt:

- **Visuelle Lerner:** Profitieren Sie von Diagrammen, Grafiken und Videos.
- **Auditive Lerner:** Reagieren gut auf Diskussionen, Vorträge und mündliche Anweisungen.
- **Kinästhetische Lerner:** Sie beteiligen sich am besten an praktischen Aufgaben und Aktivitäten, die Bewegung beinhalten.
- **Lesen- und Schreiben-Studenten:** Arbeiten Sie lieber mit schriftlichen Materialien wie Listen, Aufsätzen oder Handouts.

Moderatoren sollten ihre Ansätze an diese Lernstile anpassen. Beispielsweise kann ein kinästhetischer Lerner bei Rollenspielen hervorragende Ergebnisse erzielen, während ein visueller Lerner Infografiken oder Concept Maps besonders gut nutzen kann.

Ebenso wichtig ist es, die Inhalte an die vorhandenen Kenntnisse und Erfahrungen der Teilnehmer anzupassen. Während manche Teilnehmer grundlegende Erklärungen benötigen, profitieren andere von einer tieferen Auseinandersetzung mit fortgeschrittenen Themen. Darüber hinaus sollten Moderatoren kulturelle Kontexte berücksichtigen, da Kommunikations- und Problemlösungsstile stark variieren können. Beispielsweise legen manche Kulturen Wert auf Gruppenkonsens, während andere individuelle Beiträge priorisieren. Das Erkennen und Respektieren dieser Unterschiede fördert ein Klima des gegenseitigen Verständnisses und der Inklusion.



### **Strategien für inklusive Moderation**

Inklusive Moderation bedeutet sicherzustellen, dass alle Teilnehmenden unabhängig von ihren Fähigkeiten oder ihrem Hintergrund sinnvoll teilnehmen können. Dazu gehört die Gestaltung von Aktivitäten, die vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten bieten. Beispielsweise könnte eine Sitzung Gruppendiskussionen mit individuellen Aufgaben kombinieren, sodass die Teilnehmenden je nach ihrem eigenen Komfortniveau teilnehmen können.

Materialien sollten in barrierefreien Formaten verfügbar sein, um Barrieren wie Sprachbarrieren, sensorische Behinderungen oder Mobilitätseinschränkungen zu berücksichtigen. Untertitel für Videos, übersetzte Handouts und vereinfachte Anleitungen können helfen, diese Hindernisse zu überwinden. Moderatoren könnten beispielsweise eine SDG-bezogene Fallstudie in mehreren Sprachen präsentieren oder visuelle Hilfsmittel zur Ergänzung verbaler Erklärungen verwenden.

Moderatoren müssen auch unbewusste Vorurteile berücksichtigen, die die Gruppendynamik beeinflussen können. Zurückhaltendere Teilnehmer zum Teilen ihrer Ideen zu ermutigen oder strukturierte Sprecherwechsel in Diskussionen zu nutzen, sorgt für eine ausgewogene Beteiligung. Darüber hinaus ist die Schaffung eines psychologisch sicheren Raums, in dem sich die Teilnehmer wohlfühlen und ihre Ideen ohne Angst vor Verurteilung äußern können, für eine sinnvolle Beteiligung unerlässlich.

Durch die Erfüllung dieser Ziele stellt die Methodik sicher, dass die Teilnehmer nicht nur mit den SDGs vertraut sind, sondern auch bereit sind, einen sinnvollen Beitrag zu ihrer Erreichung zu leisten.

### **Tools und Ressourcen für die Barrierefreiheit**

Technologie bietet wertvolle Unterstützung bei der Schaffung inklusiverer Lernumgebungen. Universelle Designprinzipien unterstützen Moderatoren bei der Gestaltung natürlich zugänglicher Aktivitäten. Beispielsweise ermöglicht der Einsatz digitaler Tools wie Zoom oder Microsoft Teams Live-Untertitel, Echtzeit-Übersetzung und Screenreader-Unterstützung. Diese Funktionen stellen sicher, dass auch Teilnehmer mit Hörbehinderungen oder Sprachschwierigkeiten uneingeschränkt teilnehmen können.

Anpassbare Textgrößen, kontrastreiche Layouts und alternative Formate (z. B. Screenreader-kompatible PDFs) erleichtern die Interaktion mit den Materialien. Moderatoren sollten zudem Tools wie kollaborative Whiteboards (z. B. Miro oder Mural) einsetzen, um den Teilnehmern die Interaktion unabhängig von ihrem Standort oder Gerät zu ermöglichen.

Die barrierefreie Erstellung von Materialien verbessert die Benutzerfreundlichkeit und zeigt Ihr Engagement für Inklusion. Beispielsweise sind beschreibende Alternativtexte zu Bildern, die Wahl klarer Schriftarten und die Sicherstellung eines barrierefreien Farbkontrasts kleine, aber wirkungsvolle Schritte, die Lernumgebungen deutlich gerechter gestalten können.



## Aktivitäten

Die Aktivitäten in diesem Modul vermitteln Moderatoren und Teilnehmern praktische Erfahrung in der Gestaltung und Teilnahme an inklusiven Umgebungen. Der Schwerpunkt liegt auf der Identifizierung von Lernbedarfen, der Anpassung von Aktivitäten an unterschiedliche Bedürfnisse und der Entwicklung von Vertrauen im Umgang mit Barrierefreiheitsproblemen.

### Aktivität 1 – Vorläufige Beurteilung des Lernbedarfs

#### Ziel

Diese Aktivität hilft den Moderatoren, die Lernpräferenzen, den Zugangsbedarf und das Vorwissen der Teilnehmer zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu ermitteln. Anhand dieser Informationen können die Moderatoren Aktivitäten und Materialien gezielt anpassen und eine Lernumgebung schaffen, die den spezifischen Bedürfnissen jedes Teilnehmers gerecht wird. Dieser Prozess fördert Inklusion, Vertrauen und Zusammenarbeit und stellt sicher, dass sich die Teilnehmer wertgeschätzt und unterstützt fühlen.

#### Notwendige Materialien

- Digitale oder gedruckte Umfrageformulare zur Datenerfassung.
- Tools zum Sammeln und Visualisieren von Daten, beispielsweise Excel oder Google Sheets.

#### Erwartete Ergebnisse

Die Moderatoren erhalten praktische Einblicke, um die Methodik und die Aktivitäten optimal an die Bedürfnisse der Teilnehmer anzupassen. Die Teilnehmer erhalten die Gewissheit, dass ihre Präferenzen und Barrieren berücksichtigt werden, was Vertrauen und Inklusion fördert. Diese Aktivität legt den Grundstein für die Zusammenarbeit und stellt sicher, dass die Lernumgebung alle Teilnehmer gleichermaßen unterstützt.

#### Anweisungen

**Vorbereitung:** Bereiten Sie eine kurze Umfrage oder ein geführtes Diskussionsformat vor, um Informationen zu den Lernstilen der Teilnehmer, ihren Barrierefreiheitsbedürfnissen und ihrer Vertrautheit mit den SDGs zu sammeln. Nutzen Sie Tools wie Google Forms für digitale Umfragen oder gedruckte Fragebögen für persönliche Sitzungen. Stellen Sie gegebenenfalls Anonymität sicher, um ehrliches Feedback zu fördern.

**Datenerhebung:** Moderieren Sie die Umfrage oder führen Sie eine gelenkte Diskussion mit den Teilnehmern. Fragen sollten Folgendes abdecken:

- *Bevorzugte Lernstile* (z. B. visuell, auditiv, kinästhetisch).
- *Zugänglichkeitsanforderungen* (z. B. Sprachunterstützung, physische Anpassungen).
- *Vorhandenes Wissen oder Erfahrung im Zusammenhang mit den SDGs.*

**Datenerfassung und -analyse:** Stellen Sie die gesammelten Informationen mithilfe von Tools wie Excel oder Google Sheets in einem Bericht oder einer Checkliste zusammen. Identifizieren Sie wichtige Trends, Bedürfnisse und Präferenzen, um zukünftige Aktivitäten zu gestalten und anzupassen.

**Feedback-Austausch:** Teilen Sie den Teilnehmern eine Zusammenfassung der Ergebnisse mit, um zu zeigen, wie ihr Input zur Lernumgebung beiträgt. Heben Sie spezifische Anpassungen hervor, die auf Grundlage des Feedbacks vorgenommen werden, und unterstreichen Sie so den Wert ihrer Beiträge.



## Aktivität 2 – Gestaltung inklusiver Aktivitäten

### Ziel

Diese Aktivität ermöglicht es Moderatoren, bestehende Inhalte für inklusive Zwecke anzupassen und zeigt, wie wichtig Flexibilität und Kreativität bei der Gestaltung der Aktivität sind. Durch die Fokussierung auf unterschiedliche Lernstile und Barrierefreiheitsanforderungen gewinnen die Teilnehmer ein tieferes Verständnis dafür, wie inklusive Anpassungen die Zusammenarbeit und Beteiligung verbessern.

### Notwendige Materialien

- Eine vorbereitete Fallstudie oder Aufgabe im Zusammenhang mit den SDGs.
- Zubehör zum Erstellen visueller oder taktiler Materialien, wie z. B. Marker, Papier, Tablets oder gedruckte Diagramme.

### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer erhalten ein besseres Verständnis dafür, wie inklusive Anpassungen die Teilnahme und Zusammenarbeit verbessern. Die Moderatoren erhalten praktische Beispiele für Anpassungen, die sie in zukünftigen Aktivitäten umsetzen können, um sicherzustellen, dass ihre Sitzungen für alle Teilnehmer zugänglich und effektiv sind. Diese Aktivität unterstreicht die Bedeutung von Inklusivität als Grundlage für effektives Lernen und Teilnahme.

### Anweisungen

**Vorbereitung:** Stellen Sie den Teilnehmern eine vorgefertigte SDG-bezogene Aufgabe zur Verfügung, z. B. eine Fallstudie, eine Gruppendiskussion oder eine Aktivität. Bereiten Sie Materialien vor, die verschiedene Anpassungen ermöglichen, z. B. visuelle oder taktile Hilfsmittel oder vereinfachte Anweisungen.

**Gruppenarbeit:** Teilen Sie die Teilnehmer in kleine Gruppen auf und weisen Sie jeder Gruppe einen bestimmten Lernstil oder eine bestimmte Barrierefreiheitsanforderung zu, auf die sie sich konzentrieren soll. Einige Beispiele:

- **Visuelle Lerner:** Erstellen visueller Diagramme oder Zusammenfassungen.

- **Mobilitätsherausforderungen:** Entwerfen Sie Aktivitäten, die nur minimale körperliche Bewegung erfordern.

- **Sprachbarrieren:** Vereinfachen Sie Anweisungen oder integrieren Sie Übersetzungstools.

Jede Gruppe arbeitet zusammen, um die bereitgestellte Aufgabe an ihre jeweiligen Bedürfnisse anzupassen. Dabei kommen Tools wie Tablets als digitale Hilfsmittel, Marker für visuelle Darstellungen oder praktische Materialien für kinästhetische Lerner zum Einsatz.

**Präsentation und Diskussion:** Die Gruppen präsentieren ihre Anpassungen der größeren Gruppe und erläutern, wie ihre Änderungen die spezifischen Anforderungen erfüllen. Regieren Sie eine Diskussion über die Stärken, Herausforderungen und Verbesserungspotenziale jedes Ansatzes und betonen Sie den Wert inklusiven Designs, um die Beteiligung zu fördern.



## Modul 1

# Einführung in die SDGs: Den Rahmen verstehen



# Modul 1

## Einführung in die SDGs: Den Rahmen verstehen

### Einführung in das Modul

Das Modul „Einführung in die SDGs: Den Rahmen verstehen“ dient als grundlegender Leitfaden zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) und vermittelt den Teilnehmern ein klares und umfassendes Verständnis dieses globalen Rahmens zur Bewältigung kritischer Herausforderungen wie Armut, Ungleichheit und Klimawandel. Das Modul versucht, die Relevanz der SDGs zu verdeutlichen, indem es globale Ziele mit lokalen Realitäten verknüpft und den Teilnehmern hilft, zu verstehen, wie diese Ziele mit alltäglichen Problemen in ihren Gemeinden und darüber hinaus übereinstimmen. Durch die Auseinandersetzung mit Geschichte, Zweck und Struktur der SDGs erfahren die Teilnehmer, wie sie persönlich und gemeinschaftlich zu nachhaltiger Entwicklung beitragen können.

Das Hauptziel dieses Moduls ist es, den Teilnehmern das notwendige Wissen und die notwendigen Werkzeuge für ein sinnvolles Engagement für die SDGs zu vermitteln. Sie lernen den Ursprung und die globale Bedeutung der Ziele kennen und verstehen gleichzeitig die Zusammenhänge der damit verbundenen Herausforderungen. Dieses Modul fördert kritisches Denken und ermutigt die Teilnehmer, zuverlässige, wissenschaftlich fundierte Quellen zu nutzen und Fehlinformationen zu Nachhaltigkeitsthemen entgegenzuwirken. Es betont außerdem die Bedeutung der Verknüpfung globaler Herausforderungen mit lokalem Handeln und regt die Teilnehmer dazu an, darüber nachzudenken, wie sie ihre Bemühungen auf die übergeordneten Ziele nachhaltiger Entwicklung ausrichten können.

Die Teilnehmenden schließen das Modul mit einem fundierten Verständnis der SDGs und ihrer praktischen Auswirkungen ab. Sie sind in der Lage, die Zusammenhänge zwischen globalen Herausforderungen und lokalen Problemen zu erkennen und zu artikulieren, was ihnen das Gefühl vermittelt, sinnvolle Beiträge leisten zu können. Darüber hinaus entwickeln sie die Fähigkeit, zuverlässige Informationsquellen zu bewerten und zu nutzen, um sicherzustellen, dass ihr Handeln fundiert und wirkungsvoll ist. Dieses Modul legt den Grundstein für die effektive Auseinandersetzung mit den nachfolgenden Inhalten und ermöglicht es den Teilnehmenden, aktiv den Wandel in ihren Gemeinden voranzutreiben.



## Wichtige Inhalte

### Geschichte und Zweck der SDGs

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) wurden 2015 als Teil der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen festgelegt. Sie wurden als umfassender Rahmen zur Bewältigung der dringendsten globalen Herausforderungen konzipiert. Sie bauten auf den Errungenschaften ihrer Vorgänger, den Millenniums-Entwicklungszielen (MDGs), auf und überwandern gleichzeitig deren Schwächen. Obwohl die MDGs extreme Armut deutlich reduzierten und den Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung verbesserten, wurden sie für ihren begrenzten Umfang, ihren Fokus auf Entwicklungsländer und ihre unzureichende Betonung der ökologischen Nachhaltigkeit kritisiert.

Die SDGs entstanden in einem gemeinsamen Prozess unter Beteiligung von UN-Mitgliedstaaten, internationalen Organisationen, der Zivilgesellschaft und Jugendgruppen und stellen eine beispiellose globale Anstrengung zur Schaffung eines universellen Rahmens dar. Im Gegensatz zu den MDGs gelten die SDGs für alle Länder und betonen die gemeinsame Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft. Sie zielen darauf ab, die Ursachen von Armut, Ungleichheit und Umweltzerstörung zu bekämpfen und gleichzeitig globale Partnerschaften zu fördern.

### Die SDGs verfolgen drei Ziele:

- **Armut und Ungleichheit beseitigen:** dafür sorgen, dass Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wasser, Gesundheit und Bildung für alle Menschen überall erfüllt werden.
- **Schutz des Planeten:** Bewältigung von Herausforderungen wie Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt und nicht nachhaltigem Konsum.
- **Frieden und Wohlstand fördern:** Inklusive Gesellschaften fördern, Zugang zur Justiz gewährleisten und Möglichkeiten für nachhaltiges Wirtschaftswachstum schaffen.





## Überblick über die 17 SDGs mit Beispielen

Die SDGs umfassen die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimensionen der Entwicklung. Nachfolgend finden Sie eine Zusammenfassung der 17 Ziele mit Beispielen:

<b>01</b>	<b>Ohne Armut</b>	Armut in all ihren Formen beseitigen. Beispiel: Mikrofinanzprogramme zur Unterstützung einkommensschwacher Unternehmer.
<b>02</b>	<b>Kein Hunger</b>	Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft erreichen. Beispiel: Förderung agroökologischer Praktiken zur Bekämpfung des Hungers.
<b>03</b>	<b>Gute Gesundheit und Wohlbefinden</b>	Für ein gesundes Leben sorgen. Beispiel: Den Zugang zu erschwinglichen Gesundheitsdiensten erweitern.
<b>04</b>	<b>Hochwertige Bildung</b>	Sorgen Sie für eine gleichberechtigte Bildung. Beispiel: Verbessern Sie Programme zur digitalen Kompetenz für unterversorgte Gemeinden.
<b>05</b>	<b>Gleichstellung der Geschlechter</b>	Stärkung von Frauen und Mädchen. Beispiel: Bekämpfung des geschlechtsspezifischen Lohngefälles durch Gesetzgebung.
<b>06</b>	<b>Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen</b>	Zugang zu sauberem Trinkwasser sicherstellen. Beispiel: Gemeinschaftsprojekte zur Wasserfilterung.
<b>07</b>	<b>Bezahlbare und saubere Energie</b>	Fördern Sie nachhaltige Energie. Beispiel: Installieren Sie Solaranlagen in ländlichen Gebieten.
<b>08</b>	<b>Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum</b>	Wirtschaftliche Chancen schaffen. Beispiel: Weiterbildungsprogramme für kleine und mittlere Unternehmen.
<b>09</b>	<b>Industrie, Innovation und Infrastruktur</b>	Aufbau widerstandsfähiger Systeme. Beispiel: Initiativen für umweltfreundlichen öffentlichen Nahverkehr.
<b>10</b>	<b>Abbau von Ungleichheiten</b>	Fördern Sie soziale Gerechtigkeit. Beispiel: Maßnahmen zur Förderung benachteiligter Gruppen.



<b>11</b>	<b>Nachhaltige Städte und Gemeinden</b>	Inklusive Stadtentwicklung fördern. Beispiel: Grünflächen in Städten schaffen.
<b>12</b>	<b>Verantwortungsvoller Konsum und Produktion</b>	Nachhaltigkeit fördern. Beispiel: Kreislaufwirtschaftsmodelle zur Abfallreduzierung.
<b>13</b>	<b>Klimaschutz</b>	Bekämpfung des Klimawandels. Beispiel: Projekte für erneuerbare Energien, die Emissionen reduzieren.
<b>14</b>	<b>Leben unter Wasser</b>	Schutz der Meeresökosysteme. Beispiel: Meeresschutzgebiete zur Wiederherstellung der Artenvielfalt.
<b>15</b>	<b>Leben auf der Erde</b>	Schutz der terrestrischen Biodiversität. Beispiel: Wiederaufforstungsinitiativen zur Bekämpfung der Wüstenbildung.
<b>16</b>	<b>Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen</b>	Stärkung der Governance. Beispiel: Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung in öffentlichen Einrichtungen.
<b>17</b>	<b>Partnerschaften zur Erreichung der Ziele</b>	Stärkung der Umsetzung und globaler Partnerschaften. Beispiel: Internationale Zusammenarbeit bei der Übertragung grüner Technologien und bei Programmen zum Kapazitätsaufbau.



### **So gehen Sie mit zuverlässigen Quellen gegen Fehlinformationen vor**

Während die Debatte um die SDGs zunimmt, können Fehlinformationen den Fortschritt behindern und die Lobbyarbeit untergraben. Dieses Modul unterstreicht die Bedeutung zuverlässiger, wissenschaftlich fundierter Ressourcen zum Verständnis und zur Kommunikation der Ziele. Die Teilnehmer erkunden vertrauenswürdige Plattformen wie die Wissensplattform für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, das UNESCO-Rahmenwerk für Bildung für nachhaltige Entwicklung (ESD) und das Global Schools Programme. Diese Ressourcen bieten präzise Daten, Fallstudien und Tools für ein effektives Verständnis der SDGs.

## **Aktivitäten**

Dieses Modul führt die Teilnehmer durch interaktive, praxisorientierte Aktivitäten in die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) ein. Es beinhaltet ein spielerisches Quiz zur Vermittlung von Grundlagenwissen und eine Mapping-Übung, um globale Ziele mit lokalen Herausforderungen zu verknüpfen. Diese Aktivitäten fördern kritisches Denken, Zusammenarbeit und praktisches Verständnis und befähigen die Teilnehmer, die SDGs mit realen Kontexten und Lösungen zu verknüpfen.



## Aktivität 1 – Interaktives Quiz zu den SDGs

### Ziel

Diese Aktivität ermöglicht es Moderatoren, bestehende Inhalte für inklusive Zwecke anzupassen und zeigt, wie wichtig Flexibilität und Kreativität bei der Gestaltung der Aktivität sind. Durch die Fokussierung auf unterschiedliche Lernstile und Barrierefreiheitsanforderungen gewinnen die Teilnehmer ein tieferes Verständnis dafür, wie inklusive Anpassungen die Zusammenarbeit und Beteiligung verbessern.

### Notwendige Materialien

Online-Sitzungen: [Kahoot](#), [Quizizz](#), [Google Forms](#) oder [SDG Fitness Test](#) und digitale Geräte wie Laptops, Tablets oder Smartphones.

Offline-Sitzungen: Gedruckte Fragebögen, Antwortschlüssel, Kugelschreiber oder Bleistifte.

Optional: Unterstützendes Material oder visuelle Hilfsmittel, die die 17 SDGs zusammenfassen.

### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer erlangen ein grundlegendes Verständnis der SDGs, einschließlich ihrer Geschichte, ihres Zwecks und ihrer Bedeutung. Sie werden sich sicherer fühlen, Nachhaltigkeitsthemen zu diskutieren und Verbindungen zwischen den SDGs und ihrem eigenen Kontext herzustellen. Die Aktivität klärt Missverständnisse auf, fördert systemisches Denken durch die Hervorhebung der Vernetzung der Ziele und stellt sicher, dass alle Teilnehmer über eine gemeinsame Wissensbasis verfügen, auf der sie in ihrer zukünftigen Arbeit aufbauen können.

### Anweisungen

**Vorbereitung:** Wählen Sie eine digitale Plattform wie Kahoot, Quizizz, Google Forms oder SDG Fitness Test, um Ihr Quiz zu erstellen. Nutzen Sie Multiple-Choice-, Richtig/Falsch- und Szenario-basierte Fragen zu folgenden Themen:

- Die Entwicklung der SDGs als Nachfolger der Millenniums-Entwicklungsziele.
- Zu den wichtigsten Zielen zählen die Beendigung der Armut, die Bekämpfung des Klimawandels und die Förderung von Partnerschaften.
- Beispiele aus der Praxis, die die Vernetzung der SDGs verdeutlichen.
- Bereiten Sie für Offline-Sitzungen ausgedruckte Fragebögen und Antwortschlüssel vor.

**Einleitung:** Beginnen Sie mit einem kurzen Überblick über die SDGs und verwenden Sie dazu visuelle Hilfsmittel oder Videos. Heben Sie hervor, wie die Ziele globale und lokale Herausforderungen angehen, und verwenden Sie Beispiele wie die Auswirkungen von sauberem Wasser (SDG 6) auf Gesundheit (SDG 3) und Bildung (SDG 4).

#### Ressourcen zur Einführung:

[\*Überblick über die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen\*](#)

[\*Die größte Lektion der Welt: Was sind die SDGs?\*](#)

[\*ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG – Was sind die SDGs?\*](#)

**Umsetzung:** Teilen Sie den Link zum Fragebogen oder verteilen Sie Handouts. Die Teilnehmer können den Fragebogen einzeln oder in kleinen Gruppen ausfüllen, um die Zusammenarbeit zu fördern. Nutzen Sie Live-Scoring-Tools auf digitalen Plattformen, um ein wettbewerbsorientiertes und interaktives Umfeld zu schaffen.

**Diskussion:** Besprechen Sie die Ergebnisse gemeinsam, diskutieren Sie die richtigen Antworten und klären Sie etwaige Missverständnisse. Ermutigen Sie die Teilnehmer, ihre Ideen auszutauschen, Fragen zu stellen und über die überraschendsten oder schockierendsten Informationen nachzudenken, die sie entdeckt haben.

**Zusammenfassung:** Fassen Sie die wichtigsten Ergebnisse des Fragebogens zusammen und betonen Sie, wie wichtig es ist, die SDGs zu verstehen, um globale und lokale Herausforderungen wirksam anzugehen.



## Aktivität 2 – SDG-Mapping-Übung zur Verknüpfung globaler Ziele mit lokalen Problemen

### Ziel

Die SDG-Mapping-Übung hilft den Teilnehmern zu verstehen, wie die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) mit ihren lokalen Gegebenheiten zusammenhängen. Indem sie Herausforderungen in ihren Gemeinden identifizieren und mit spezifischen SDGs verknüpfen, entwickeln die Teilnehmer kritisches Denken, systemisches Denken und Problemlösungskompetenz. Diese Aktivität macht die SDGs umsetzbar und relevant und regt die Teilnehmer dazu an, darüber nachzudenken, wie die globalen Ziele reale Probleme angehen.

### Notwendige Materialien

Für Online-Sitzungen: Digitale Kollaborationsplattformen wie **Miro** oder **Mural**.

- Für Offline-Sitzungen: gedruckte SDG-Symbole, Haftnotizen, große Blätter Papier und Stifte oder Marker.
- Zusätzliche Ressourcen:
- Broschüren mit prägnanten Beschreibungen der 17 SDGs.
- Visuelle Hilfsmittel oder Videos, die die SDGs präsentieren.
- **Video:** *Kennen Sie die 17 SDGs?*

### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer entwickeln ein klares Verständnis dafür, wie globale Ziele mit lokalen Herausforderungen zusammenhängen. Dies verbessert ihre Fähigkeit, die SDGs mit realen Problemen zu verknüpfen. Durch die Analyse und Abbildung dieser Zusammenhänge stärken sie ihre kritischen und systemischen Denkfähigkeiten und gewinnen Selbstvertrauen bei der Entwicklung praktischer Lösungen. Diese Übung fördert die Zusammenarbeit, da die Teilnehmer gemeinsam lokale Herausforderungen angehen und die SDGs in ihren Gemeinden greifbar und umsetzbar machen.

### Anweisungen

**Vorbereitung:** Bereiten Sie die Materialien für die Sitzung vor. Richten Sie für Online-Sitzungen Plattformen wie Miro oder Mural ein, um die gemeinsame Kartenerstellung zu erleichtern. Stellen Sie für Präsenzsitzungen gedruckte SDG-Symbole, Arbeitsblätter, Haftnotizen und große Blätter Papier bereit. Beginnen Sie mit einer optionalen Aufwärmübung mit WordArt, um eine Wortwolke mit den ersten Eindrücken der Teilnehmer zu den SDGs zu erstellen. Stellen Sie Ressourcen wie eine Präsentation über die SDGs oder Videos wie „Die größte Lektion der Welt: Was sind die SDGs?“ zur Verfügung, um in das Thema einzuführen.

**Einleitung:** Stellen Sie den Teilnehmern die SDGs vor und betonen Sie deren Universalität und Vernetzung. Geben Sie Beispiele, die verdeutlichen, wie sich die Erreichung eines SDG positiv auf andere auswirken kann. Beispielsweise kann die Verbesserung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser (SDG 6) die Gesundheit (SDG 3) und den Zugang zu Bildung (SDG 4) verbessern. Verwenden Sie visuelle Hilfsmittel oder Videos, um sicherzustellen, dass die Teilnehmer die Ziele klar verstehen, bevor sie fortfahren.

**Brainstorming zu lokalen Problemen:** Teilen Sie die Teilnehmer in kleine Gruppen auf und bitten Sie sie, Herausforderungen in ihren Gemeinden zu benennen. Ermutigen Sie sie, über ökologische, soziale und wirtschaftliche Probleme wie Umweltverschmutzung, Ungleichheit oder Arbeitslosigkeit nachzudenken. Die Teilnehmer sollten ihre Ideen klar dokumentieren, indem sie Haftnotizen für persönliche Sitzungen oder digitale Tools für die Online-Zusammenarbeit verwenden.

**Lokale Probleme den SDGs zuordnen:** Mithilfe eines SDG-Diagramms oder digitaler Tools verknüpfen Gruppen die identifizierten lokalen Probleme mit den relevanten SDGs. Ermutigen Sie sie, Überschneidungen zu untersuchen, bei denen dasselbe Problem mehrere Ziele beeinflussen kann. Beispielsweise könnten unzureichende Recyclinganlagen mit den SDGs 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion), 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) und 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) in Zusammenhang stehen. Die Gruppen sollten ihre Argumentation erläutern und diskutieren, wie die Lösung dieser Probleme mit den SDGs vereinbar ist.

**Präsentation und Reflexion:** Jede Gruppe stellt die von ihr erfassten Probleme vor und erläutert deren Zusammenhang mit den spezifischen SDGs. Moderieren Sie eine Gruppendiskussion, um gemeinsame Themen in den Ergebnissen der Gruppen zu identifizieren und praktische Schritte zur Bewältigung einer der identifizierten Herausforderungen zu erörtern. Betonen Sie die Bedeutung der Zusammenarbeit bei der Bewältigung komplexer Probleme und der Erreichung nachhaltiger Entwicklung.

**Zusammenfassung:** Fassen Sie die Aktivität zusammen, indem Sie die Bedeutung lokalen Handelns für die Erreichung der globalen SDGs betonen. Heben Sie die Vernetzung der SDGs hervor und ermutigen Sie die Teilnehmer, darüber nachzudenken, wie ihre Beiträge sinnvolle Veränderungen in ihren Gemeinden bewirken können.



## Modul 2

# Lokales Handeln, globale Wirkung



## Modul 2

# Lokales Handeln, globale Wirkung

### Einführung in das Modul

Dieses Modul untersucht den wichtigen Zusammenhang zwischen lokalem Handeln und dessen Rolle bei der Erreichung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Die Teilnehmer erfahren, wie kleine Initiativen und individuelle Beiträge zu signifikanten Fortschritten bei der Erreichung globaler Ziele beitragen können. Anhand inspirierender Fallstudien unterstreicht das Modul die Denkweise „Global denken, lokal handeln“ und zeigt den Teilnehmern, wie ihr Engagement einen positiven Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen leisten kann.

Das Modul soll zeigen, wie individuelle und gemeinschaftliche Initiativen mit den SDGs übereinstimmen und zu spürbarem Fortschritt beitragen. Die Teilnehmer identifizieren konkrete Maßnahmen, die sie in ihren eigenen Gemeinden umsetzen können, und fördern so das Verständnis für die Zusammenhänge zwischen lokalen und globalen Bemühungen. Diese Perspektive hilft den Teilnehmern, die umfassenderen Auswirkungen ihrer Entscheidungen und Handlungen zu erkennen.

Nach Abschluss des Moduls fühlen sich die Teilnehmer befähigt, auf lokaler Ebene aktiv zu werden und verstehen, wie selbst kleine Schritte zu bedeutendem globalen Fortschritt führen können. Sie gehen mit einem ausgeprägten Sinn für Initiative und einem besseren Verständnis davon, wie ihre Bemühungen in den SDG-Rahmen passen, und inspirieren so zu weiterem Engagement und nachhaltigen Praktiken in ihren Gemeinden.





## Wichtige Inhalte

Lokales Handeln bildet die Grundlage für globalen Wandel. Dieser Abschnitt liefert die theoretische Grundlage für das Verständnis, wie individuelle und gemeinschaftliche Anstrengungen zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) beitragen. Durch die Auseinandersetzung mit Schlüsselkonzepten, Fallstudien und Handlungsrahmen verstehen die Teilnehmer ihre Rolle bei der Erzielung einer signifikanten kollektiven Wirkung besser.

- **Die Zusammenhänge zwischen Lokalem und Globalem verstehen:** Erforschen Sie die Beziehung zwischen einzelnen Maßnahmen und ihren kumulativen Auswirkungen auf die globalen SDGs. Dazu gehört auch die Untersuchung, wie kleine, lokale Initiativen bedeutende globale Fortschritte erzielen können.
- **Die Macht kollektiven Handelns:** Tauchen Sie tiefer in das Konzept kollektiver Ergebnisse ein, bei dem die gemeinsamen Anstrengungen von Einzelpersonen und Gemeinschaften zur Erreichung der SDG-Ziele beitragen.
- **Fallstudienlektionen:** Analysieren Sie Beispiele lokaler Projekte, die bestimmte SDGs erfolgreich angegangen sind und deren konkrete Auswirkungen auf globale Herausforderungen aufgezeigt haben.
- **Aktionsrahmen:** Lernen Sie Rahmen und Modelle kennen, um lokale Herausforderungen zu erkennen, sie an den SDG-Zielen auszurichten und skalierbare Lösungen zu entwickeln.

### Beispiele für bewährte Verfahren:

#### 1. Solar-Mikronetz im Dorf Dharnai, Indien

Das indische Dorf Dharnai hat ein 100-kW-Solar-Mikronetz installiert, um seine Bewohner mit nachhaltiger Energie zu versorgen. Diese Initiative versorgt über 2.400 Einwohner, darunter 450 Haushalte, Schulen und Gesundheitseinrichtungen, zuverlässig mit Strom. Sie steht im Einklang mit den Zielen 7 (Bezahlbare und saubere Energie) und 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz), reduziert die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und inspiriert benachbarte Gemeinden, ähnliche Lösungen zu übernehmen.

Weitere Informationen: [Einführung eines Solar-Mikronetzes im Dorf Dharnai, Indien](#)

#### 2. Städtische Grünflächen in Bogotá, Kolumbien

Basisorganisationen in Bogotá, Kolumbien, verwandelten Brachland in städtische Grünflächen und verbesserten so die Biodiversität und das Wohlbefinden der Bevölkerung. Diese Flächen tragen zu SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) und SDG 15 (Leben an Land) bei und fördern gleichzeitig die psychische und körperliche Gesundheit im Einklang mit SDG 3 (Gesundheit und Wohlbefinden).

Mehr erfahren: [Bogotá begrünen](#)

#### 3. Von Studenten geleitete Recyclinginitiative in Portugal

Die Nova School of Business and Economics in Portugal hat sich mit einem weltweit führenden Rücknahmeunternehmen zusammengeschlossen, um auf dem Campus ein Pfandsystem einzurichten. Diese Initiative fördert das Bewusstsein für die Verpackungspfandgesetzgebung und das Recycling und unterstützt die SDGs 12 (Verantwortungsvoller Konsum und Produktion) und 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz).

Erfahren Sie mehr: [Pionierarbeit im Recycling: Pfandrückgabe auf dem Campus und in ganz Portugal](#)



## Aktivitäten

Dieses Modul umfasst interaktive Aktivitäten, die zeigen, wie lokale Maßnahmen zu den globalen Auswirkungen der SDGs beitragen. Die Teilnehmer werden zu Gemeindeführern, entwickeln Pläne zur Lösung lokaler Probleme und nutzen Simulationen, um die globalen Auswirkungen ihrer Entscheidungen zu untersuchen. Diese Übungen fördern Zusammenarbeit, kritisches Denken und praktische Problemlösung.

### Aktivität 1 – Rollenspiel zu lokalen Initiativen

#### Ziel

Diese Aktivität ermöglicht es den Teilnehmern, reale Situationen zu simulieren, indem sie lokale Initiativen vorschlagen, die spezifische Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) verfolgen. Durch das Rollenspiel als Gemeindevorsteher oder Interessenvertreter entwickeln die Teilnehmer kritisches Denken, Teamgeist und Kreativität. Die Aktivität hilft ihnen zu verstehen, wie lokale Maßnahmen zu globalen Ergebnissen beitragen, und verbessert gleichzeitig ihre Fähigkeiten, praktische Lösungen zu entwickeln, Ideen zu präsentieren und potenzielle Auswirkungen zu analysieren.

#### Notwendige Materialien

- Gedruckte SDG-Symbole oder digitale Broschüren, die die 17 SDGs zusammenfassen.
- Arbeitsblätter zum Brainstorming und zur Entwicklung von Vorschlägen mit Abschnitten für Ziele, Maßnahmen, Ressourcen und Ergebnisse.
- Marker, Stifte und große Blätter Papier für persönliche Sitzungen oder digitale Tools zur Zusammenarbeit wie Google Docs oder Miro für Online-Sitzungen.

#### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer entwickeln ein tieferes Verständnis dafür, wie lokale Initiativen mit den SDGs in Einklang stehen und sinnvolle Veränderungen bewirken. Durch gemeinsame Diskussionen und die Entwicklung von Vorschlägen verbessern sie ihr kritisches Denken, ihre Problemlösungskompetenz und ihre Teamfähigkeit. Durch die Präsentation ihrer Ideen stärken sie ihre Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten und bereiten sich so auf den Austausch mit wichtigen Stakeholdern in der Praxis vor. Diese Aktivität stärkt das Selbstvertrauen und fördert eine proaktive Denkweise. Sie motiviert die Teilnehmer, in ihren Gemeinden konkrete Schritte zur Unterstützung der SDGs zu unternehmen.

#### Anweisungen

**Vorbereitung:** Teilen Sie die Teilnehmer in Kleingruppen auf und weisen Sie jeder Gruppe ein spezifisches SDG zu, das lokale Herausforderungen widerspiegelt, wie z. B. SDG 6 (Sauberes Wasser und Sanitärversorgung) oder SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden). Geben Sie eine kurze Erläuterung des jeweiligen SDGs und Beispiele relevanter lokaler Probleme, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Stellen Sie gedruckte oder digitale Ressourcen zur Verfügung, die die SDGs zusammenfassen.

**Rollenverteilung:** Innerhalb jeder Gruppe repräsentieren die Teilnehmer Führungspersönlichkeiten der Gemeinschaft und wichtige Interessenvertreter wie Regierungsvertreter, NGO-Vertreter, Wirtschaftsführer oder engagierte Bürger. Jeder Teilnehmer bespricht die Verantwortlichkeiten und Beiträge seiner Rolle, um eine kollaborative Dynamik während der gesamten Aktivität sicherzustellen.

**Vorschlagsentwicklung:** Die Gruppen führen ein Brainstorming durch und entwickeln einen Vorschlag für eine lokale Initiative, die sich mit den jeweiligen SDGs befasst. Der Vorschlag sollte Folgendes enthalten:

- Eine Beschreibung des behandelten Problems.
- Ein detaillierter Aktionsplan, der die erforderlichen Ressourcen und potenziellen Partnerschaften hervorhebt.
- Erwartete Ergebnisse und wie sie mit dem SDG-Ziel übereinstimmen.

Moderatoren sollten Anleitung geben und Fragen beantworten, während die Gruppen ihre Vorschläge verfeinern.

**Präsentation und Feedback:** Jede Gruppe stellt ihren Vorschlag den anderen Teilnehmern vor und simuliert so eine Gemeindeversammlung oder ein Finanzierungsgremium. Das Publikum beteiligt sich an den Präsentationen, indem es Fragen stellt und konstruktives Feedback gibt. Diese Phase simuliert eine reale Analyse und fördert die gemeinsame Problemlösung.

**Reflexion und Diskussion:** Regen Sie eine Diskussion über die Aktivität an und konzentrieren Sie sich dabei auf die aufgetretenen Herausforderungen, die gewonnenen Erkenntnisse und die potenziellen Auswirkungen der Initiativen. Heben Sie hervor, wie lokale Maßnahmen zur Erreichung der SDGs auf globaler Ebene beitragen, und unterstreichen Sie die Bedeutung individueller und gemeinschaftlicher Anstrengungen.



## Aktivität 2 – Digitale Simulationen zur Visualisierung globaler Auswirkungen

### Ziel

Diese Aktivität nutzt digitale Simulationstools, um den Teilnehmern die globalen Auswirkungen lokaler Entscheidungen zu vermitteln. Durch die Untersuchung von Szenarien wie Abfallreduzierung, Nutzung erneuerbarer Energien oder Wasserschutz verstehen die Teilnehmer, wie individuelles und gemeinschaftliches Handeln mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) übereinstimmt. Diese Aktivität fördert systemisches Denken und verdeutlicht die Vernetzung lokaler und globaler Bemühungen. Dadurch werden datenbasierte Ansätze für nachhaltige Entscheidungen gefördert.

### Notwendige Materialien

- Zugriff auf Simulationstools wie Climate Interactive **En-ROADS** oder **SDG Tracker**.
- Computer, Tablets oder Smartphones mit Internetzugang.
- Unterstützungsmaterialien oder digitale Anleitungen mit Anweisungen zur Verwendung der ausgewählten Simulationstools.
- Ein Projektor oder Bildschirm für Gruppendemonstrationen (optional).

### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer sammeln praktische Erfahrungen mit digitalen Werkzeugen, um die globalen Auswirkungen lokaler Maßnahmen zu modellieren. Sie entwickeln ein tieferes Verständnis dafür, wie ihre Entscheidungen die globalen SDG-Ergebnisse beeinflussen und verbessern so ihr systemisches Denken und ihre Entscheidungskompetenz. Diese Aktivität fördert einen praxisorientierten, datenbasierten Ansatz für Nachhaltigkeit und vermittelt den Teilnehmern umsetzbare Erkenntnisse, um lokale Initiativen voranzutreiben, die einen sinnvollen globalen Wandel bewirken.

### Anweisungen

**Vorbereitung:** Wählen Sie ein digitales Simulationstool wie Climate Interactive En-ROADS oder SDG Tracker. Bereiten Sie Beispielszenarien zu bestimmten SDGs vor, beispielsweise zur Reduzierung von Einwegplastik für SDG 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion), zur Umsetzung von Solarenergieprojekten für SDG 7 (Bezahlbare und saubere Energie) oder zur Schonung der Wasserressourcen für SDG 6 (Sauberes Wasser und Sanitärversorgung). Stellen Sie sicher, dass die Teilnehmer Zugriff auf das Tool haben, und stellen Sie ihnen Anleitungen oder Leitfäden zur Verfügung.

**Einleitung:** Beginnen Sie mit einer kurzen Demonstration Ihres gewählten Tools und zeigen Sie, wie es globale Auswirkungen basierend auf lokalen oder individuellen Maßnahmen modelliert. Erläutern Sie den Zweck der Aktivität und konzentrieren Sie sich darauf, wie lokale Entscheidungen einen Dominoeffekt auslösen können, der globale Nachhaltigkeitskennzahlen wie CO<sub>2</sub>-Emissionen, Biodiversität oder öffentliche Gesundheit beeinflusst. Betonen Sie, wie wichtig es ist, lokale Maßnahmen mit den globalen SDG-Ergebnissen zu verknüpfen.

**Simulation:** Teilen Sie die Teilnehmer in kleine Gruppen auf und weisen Sie jeder Gruppe ein bestimmtes Szenario zu, das sie mithilfe des Simulationstools untersuchen sollen. Einige Beispiele:

- Reduzierung von Einwegplastik in einer Gemeinde mit 1.000 Einwohnern.
- Implementierung eines Solar-Mikronetzes in einer Kleinstadt.
- Wassereinsparung durch die Einführung effizienter Bewässerungssysteme in ländlichen Gebieten.

Jede Gruppe gibt ihr Szenario in das Simulationstool ein und analysiert die Auswirkungen auf die globalen SDG-Ziele. Ermutigen Sie die Gruppen, Parameter wie Umfang, Ressourcen oder Zeitrahmen anzupassen, um alternative Ansätze zu erkunden und die Ergebnisse zu optimieren. Moderatoren sollten sich austauschen, um Unterstützung zu bieten und Fragen zu beantworten.

**Präsentation und Diskussion:** Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse, einschließlich der simulierten Maßnahmen, der beobachteten globalen Auswirkungen auf die SDG-Kennzahlen und Empfehlungen zur Verbesserung lokaler Maßnahmen und zur Maximierung positiver Ergebnisse. Moderieren Sie eine Gruppendiskussion, um gemeinsame Themen, Herausforderungen und Erkenntnisse aus den Szenarien zu identifizieren.

**Reflexion:** Besprechen Sie abschließend die Rolle digitaler Tools bei der Förderung globalen Bewusstseins und fundierter Entscheidungsfindung. Ermutigen Sie die Teilnehmer, darüber nachzudenken, wie sie dieses Wissen nutzen können, um nachhaltiges Handeln in ihren eigenen Gemeinden voranzutreiben.



## Modul 3

# Empowerment durch digitale Tools



# Modul 3

## Empowerment durch digitale Tools

### Einführung in das Modul

Digitale Technologien bieten konkrete Möglichkeiten, nachhaltige Entwicklung durch Datenzugriff, Kommunikation und Bürgerbeteiligung voranzutreiben. Dieses Modul konzentriert sich auf den Einsatz digitaler Tools, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu verstehen und zu kommunizieren, Fortschritte zu überwachen und Maßnahmen durch kreative und integrative Strategien zu fördern.

Das Modul präsentiert wichtige Plattformen für den Zugriff auf und die Visualisierung von SDG-bezogenen Daten, darunter Tools für globale Vergleiche, lokale Statistiken und thematische Indikatoren. Es zeigt, wie diese Ressourcen evidenzbasierte Interessenvertretung unterstützen und es Nutzern ermöglichen, komplexe Informationen in zugängliche Formate zu übersetzen.

Neben der Datenanalyse untersucht das Modul, wie digitale Kampagnen konzipiert und umgesetzt werden, die spezifische Zielgruppen ansprechen und ein sinnvolles Engagement fördern. Der Schwerpunkt liegt auf Storytelling-Techniken, strategischer Kommunikation, visuellem Design und der Erstellung inklusiver Inhalte. Die Teilnehmer nutzen Tools wie Canva, Adobe Express und mobile Apps, um Infografiken, Social-Media-Inhalte und kurze Videos im Einklang mit dem SDG-Framework zu erstellen.

Barrierefreiheit und Inklusion sind im gesamten Modul integriert und gewährleisten eine klare, ansprechende Kommunikation, die die Vielfalt der Bedürfnisse und Erfahrungen respektiert. Anhand praktischer Beispiele und der angeleiteten Nutzung digitaler Ressourcen zeigt das Modul, wie Technologie Stimmen Gehör verschaffen, die Zusammenarbeit stärken und Informationen in Maßnahmen umsetzen kann, um die Agenda 2030 zu unterstützen.





## Wichtige Inhalte

### Geschichte und Zweck der digitalen Partizipation für die SDGs

Digitale Tools unterstützen die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), indem sie den Zugang zu Daten erleichtern, Transparenz fördern und die Bürgerbeteiligung unterstützen. Seit 2015 ermöglichen vielfältige Plattformen, mobile Anwendungen und Designtools, Fortschritte in Echtzeit zu verstehen, zu überwachen und zu kommunizieren.

Diese Tools erfüllen vielfältige Funktionen: Sie ermöglichen es Nutzern, globale Trends zu visualisieren, nationale Ergebnisse zu vergleichen, Indikatoren zu überwachen und Ergebnisse in verständlichen und ansprechenden Formaten zu kommunizieren. Gleichzeitig hat die weit verbreitete Nutzung sozialer Medien digitale Interessenvertretung zu einer der effektivsten Möglichkeiten gemacht, Bewusstsein zu schaffen, Erfahrungen auszutauschen und Menschen für lokale und globale Nachhaltigkeitsthemen zu mobilisieren.

Digitales Engagement verbindet Daten mit Storytelling. Es ermöglicht Nutzern, Informationen in die Tat umzusetzen, indem sie aussagekräftige Kampagnen erstellen, die Statistiken mit persönlichen Geschichten und Richtlinien mit alltäglichem Verhalten verknüpfen.

### Übersicht über digitale Tools zur Überwachung und Sensibilisierung

Mehrere Plattformen und Apps bieten kostenlosen Zugriff auf SDG-bezogene Daten. Diese Tools helfen Nutzern, Lücken zu identifizieren, Fortschritte zu visualisieren und globale Indikatoren mit lokalen Gegebenheiten zu verknüpfen.

- **Der SDG Tracker** (von *Our World in Data*) bietet Visualisierungen zum globalen und nationalen Fortschritt der 17 SDGs. Er enthält Diagramme, Karten und herunterladbare Datensätze zu Themen wie Bildung, Energie, Einkommensungleichheit und Klimawandel.
- **UN SDG: Learn** bietet Online-Kurse und Lernpfade, die von internationalen Organisationen und akademischen Einrichtungen entwickelt wurden. Es bietet Ressourcen zur Strukturierung, Messung und Berichterstattung von SDG-Indikatoren.
- **SDGs in Action** ist eine mobile App (verfügbar für iOS und Android), die die Ziele erklärt, Handlungstipps bietet und lokale Initiativen abbildet. Nutzer können jedes Ziel erkunden und ihre eigenen Beiträge verfolgen.

Mit diesen Tools können Sie zuverlässige Informationen identifizieren und nutzen, Regionen oder Länder vergleichen und Belege für Ihre Kommunikationsstrategien auswählen. Sie tragen dazu bei, die Beteiligung an den SDGs von allgemeinem Bewusstsein zu datenbasierter Interessenvertretung zu transformieren.



## Strategien für digitale Werbung und Inhaltserstellung

Die Erstellung einer effektiven digitalen Kampagne umfasst eine Reihe strukturierter Schritte, die strategisches Denken, Storytelling und Design kombinieren. Eine Kampagne vermittelt einer Zielgruppe eine spezifische Botschaft, um ein Ziel zu erreichen, beispielsweise Bewusstsein zu schaffen, Verhaltensweisen zu ändern, Engagement zu fördern oder politische Entscheidungen zu beeinflussen.

Eine Kampagne beginnt mit der klaren Definition ihres Zwecks und ihrer Zielgruppe. Eine Kampagne zur Förderung nachhaltiger Mobilität bei jungen Menschen könnte sich beispielsweise auf SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) konzentrieren und visuelle Inhalte verwenden, die für Plattformen wie Instagram oder TikTok geeignet sind. Eine Kampagne, die sich an Pädagogen richtet, könnte auf Infografiken, Blogbeiträge oder herunterladbare Toolkits setzen.

Sobald Ziel und Zielgruppe definiert sind, wird die Kampagne anhand von fünf grundlegenden Elementen entwickelt:

1. **Botschaft:** Die Hauptbotschaft sollte einfach, klar und einprägsam sein. Sie sollte das Problem, seine Bedeutung und die notwendigen Maßnahmen erklären. Emotionale Verbindung, Glaubwürdigkeit und Relevanz sind entscheidend.
2. **Narrativ:** Geschichten verwandeln abstrakte Ziele in nachvollziehbare Erlebnisse. Eine Geschichte, die auf einer persönlichen Reise, einem Gemeinschaftserfolg oder einer lokalen Initiative basiert, kann die umfassenderen Auswirkungen eines SDGs veranschaulichen.
3. **Visuelle Identität:** Farben, Symbole, Schriftarten und Bilder sollten einheitlich und auf die Zielgruppe zugeschnitten sein. Die Verwendung der offiziellen SDG-Symbole und Farbpalette erleichtert die Wiedererkennung. Canva und Adobe Express sind nützliche Tools für die Erstellung von Visuals, auch ohne fortgeschrittene Designkenntnisse.
4. **Format und Kanäle:** Die Wahl der Plattform beeinflusst die Art und Weise, wie die Botschaft vermittelt wird. Instagram eignet sich ideal für visuelles Storytelling; LinkedIn ermöglicht längere, professionellere Reflexionen; YouTube ermöglicht ausführlichere Videoinhalte; WhatsApp und Telegram können für lokale Öffentlichkeitsarbeit und Koordination genutzt werden.
5. **Handlungsaufforderung:** Jede Kampagne sollte eine konkrete, umsetzbare und zeitlich begrenzte Aktion beinhalten. Zum Beispiel die Unterzeichnung einer Petition, die Teilnahme an einer Veranstaltung, das Teilen einer Ressource, die Änderung einer Gewohnheit oder die Kontaktaufnahme mit einer lokalen Behörde.

Einige Beispiele für erfolgreiche Kampagnen sind:

- #ActNow (UN-Klimaaktionskampagne), die tägliche Handlungsaufforderungen, teilbare Grafiken und Gamification kombiniert;
- Fridays for Future nutzt Hashtags, Streikkarten und Community-Inhalte, um eine globale Jugend-Klimabewegung aufzubauen;
- Lokale Kampagnen, die mithilfe kurzer Videos Initiativen zur Wassereinsparung, Gleichstellung der Geschlechter oder Abfallreduzierung in ihren Gemeinden hervorheben.

Eine effektive Kampagne überwacht auch die Ergebnisse. Die meisten Plattformen bieten integrierte Analysefunktionen (z. B. Instagram Insights oder LinkedIn Analytics), die Aufrufe, Shares, Reaktionen und Kommentare anzeigen. Diese Informationen helfen, die Strategie zu verfeinern, die Reichweite zu erhöhen und zu verstehen, was am besten funktioniert.



### **Inklusive und barrierefreie digitale Kommunikation**

Barrierefreiheit ist unerlässlich, um sicherzustellen, dass digitale Inhalte für alle Zielgruppen verständlich, nutzbar und inklusiv sind. Sie steigert zudem die Professionalität und Klarheit der Kampagne.

Barrierefreie digitale Inhalte folgen diesen Grundsätzen:

- Der Text ist in klarer und direkter Sprache verfasst und vermeidet Fachjargon und Abkürzungen.
- Bilder enthalten alternativen Text (Alt-Text) für Bildschirmlesegeräte.
- Videos verfügen über Untertitel oder Transkripte, um Benutzern mit Hörbehinderungen entgegenzukommen.
- Die Schriftarten sind groß und gut lesbar, mit ausreichendem Kontrast zwischen Text und Hintergrund.
- Zur Unterstützung der Offline-Nutzung sind Inhalte in herunterladbaren Formaten verfügbar.

Barrierefreies Design umfasst auch die Berücksichtigung mobilitätsorientierter Formate, mehrsprachiger Inhalte und inklusiver Darstellungen (z. B. Geschlechtergleichgewicht, Körpervielfalt, sichtbare Behinderungen). Diese Praktiken tragen dazu bei, dass niemand von der Teilnahme ausgeschlossen wird und die Botschaft ein breiteres und vielfältigeres Publikum erreicht.

Digitale Kommunikation wird zu einem integrativen Instrument, wenn sie aktiv Barrieren beseitigt und die Vielfalt der Gemeinschaften widerspiegelt, denen sie dient.

## **Aktivitäten**

Dieses Modul umfasst praktische Aktivitäten, die den Teilnehmern praktische Fähigkeiten zur Förderung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) vermitteln. Die Teilnehmer erstellen ansprechende digitale Kampagnen, darunter Social-Media-Beiträge, Infografiken und Videos, um das Bewusstsein für bestimmte SDGs zu schärfen. Sie erkunden außerdem digitale Tools zum Zugriff auf und zur Analyse von Daten und nutzen diese Informationen für Advocacy-Strategien. Diese Aktivitäten fördern Kreativität, Zusammenarbeit und kritisches Denken und befähigen die Teilnehmer, in ihren Gemeinden sinnvolle Maßnahmen zu ergreifen.



## Aktivität 1 – Workshop zur Erstellung einer digitalen Kampagne Erstellen digitaler Kampagnen für die SDGs

### Ziel

Diese Aktivität vermittelt den Teilnehmern die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse, um wirkungsvolle digitale Kampagnen zu entwickeln, die das Bewusstsein für die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) fördern. Durch den Fokus auf Kreativität und Inklusion befähigt die Aktivität die Teilnehmer, ansprechende Inhalte zu erstellen, die zum Handeln anregen und die Botschaften der SDGs einem vielfältigen Publikum vermitteln. Die Teilnehmer sammeln praktische Erfahrungen mit Tools zur Inhaltserstellung und lernen, wie sie ihre Kampagnen zielgruppengerecht gestalten können.

### Notwendige Materialien

- Computer oder Tablets mit Internetzugang.
- Zugriff auf Designtools wie [Canva](#) oder [Adobe Express](#).
- Dokumente, die die wichtigsten Elemente erfolgreicher digitaler Kampagnen zusammenfassen.
- Beispiele für wirkungsvolle Kampagnen zur Inspiration.

### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer entwickeln praktische Fähigkeiten zur Gestaltung und Erstellung digitaler Inhalte zur Förderung der SDGs. Sie lernen, Zielgruppen zu identifizieren, personalisierte Botschaften zu formulieren und visuell ansprechende und verständliche Materialien zu erstellen. Durch die Präsentation ihrer Arbeit und das Feedback verbessern sie ihre Fähigkeit, inklusive und wirkungsvolle Kampagnen zu entwickeln. Diese Aktivität vermittelt ihnen das nötige Werkzeug und Selbstvertrauen, um eigene digitale Initiativen zu starten, das Bewusstsein für die SDGs zu schärfen und in ihren Gemeinden zum Handeln zu inspirieren.

### Anweisungen

**Vorbereitung:** Teilen Sie die Teilnehmer in Kleingruppen auf und weisen Sie jeder Gruppe ein konkretes SDG zu, auf das sich ihre Kampagne konzentrieren soll, z. B. SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) oder SDG 4 (Hochwertige Bildung). Beschreiben Sie kurz den Zweck Ihrer Kampagne: Sensibilisierung, Anregung zum Handeln oder Hervorheben der Relevanz des jeweiligen SDGs. Zeigen Sie Beispiele erfolgreicher Kampagnen, wie die UN-Initiative #ActNow oder die Videos „World's Biggest Lesson“, um die Teilnehmer zu inspirieren und wirksame Praktiken zu präsentieren.

**Einleitung:** Besprechen Sie die Schlüsselkomponenten einer erfolgreichen digitalen Kampagne, darunter überzeugende visuelle Elemente, fesselnde Geschichten, klare Handlungsaufforderungen und zielgerichtete Botschaften. Heben Sie hervor, wie diese Elemente zusammenwirken, um die Zuschauer zu fesseln und ein sinnvolles Engagement zu fördern. Stellen Sie den Teilnehmern Ressourcen wie SDG-Symbole, Archivbilder und kostenlose Designtools zur Verfügung, um ihren kreativen Prozess zu unterstützen.

**Inhaltsentwicklung:** Gruppen nutzen Tools wie Canva oder Adobe Spark, um digitale Inhalte für ihre Kampagne zu erstellen. Sie können einen Social-Media-Beitrag, eine Infografik, ein kurzes Video oder einen Slogan bzw. Hashtag gestalten, um das Engagement zu fördern. Ermutigen Sie die Teilnehmer, wichtige SDG-Botschaften in ihre Inhalte zu integrieren und achten Sie darauf, dass diese visuell ansprechend und verständlich sind. Moderatoren geben bei Bedarf Anleitung und helfen den Gruppen, ihre Ideen zu verfeinern und technische Probleme zu lösen.

**Präsentation:** Jede Gruppe stellt ihre Kampagne der Klasse vor, präsentiert die erstellten Inhalte und erläutert ihre Strategie. Sie beschreibt ihre Zielgruppe, die verwendete Botschaft und wie ihre Kampagne mit den zugewiesenen SDGs übereinstimmt. Andere Teilnehmer und Moderatoren geben konstruktives Feedback und Vorschläge zur Verbesserung der Wirkung und Inklusion der Kampagne.

**Zusammenfassung und Reflexion:** Fassen Sie abschließend die wichtigsten Erkenntnisse der Aktivität zusammen. Betonen Sie bewährte Methoden für die Erstellung digitaler Kampagnen, insbesondere die Bedeutung maßgeschneiderter Inhalte für die Zielgruppe und die Nutzung von Storytelling, um zum Handeln anzuregen. Überlegen Sie, wie die Teilnehmer diese Fähigkeiten einsetzen können, um reale Kampagnen zu starten, die das Bewusstsein für die SDGs schärfen und zu gemeinsamem Handeln anregen.



## Aktivität 2: Praktische Sitzung mit SDG-Apps und -Trackern

### Ziel

Diese Aktivität führt die Teilnehmer in digitale Tools ein, die zur Überwachung des Fortschritts bei der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) entwickelt wurden. Durch die Nutzung von Echtzeitdaten und -informationen sammeln die Teilnehmer praktische Erfahrungen mit Anwendungen und Plattformen zur Überwachung des SDG-Fortschritts und zur Unterstützung ihrer Advocacy-Initiativen. Diese Aktivität vermittelt den Teilnehmern praktische Fähigkeiten zur Entwicklung datenbasierter Strategien für lokale und globale Maßnahmen, die auf das Ziel des Moduls abgestimmt sind, digitale Tools in die SDG-Advocacy zu integrieren.

### Notwendige Materialien

- Mobilgeräte, Tablets oder Laptops mit Internetzugang.
- Zugriff auf Apps und **Plattformen, einschließlich der App „SDG in Action“**, des **SDG Trackers** und der **Google Earth Engine**.
- Gedruckte oder digitale Broschüren, die die Funktionen und die Verwendung des Tools zusammenfassen.

### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer sammeln praktische Erfahrungen mit digitalen Tools zur Überwachung und Verfolgung des SDG-Fortschritts. Sie entwickeln die Fähigkeit, Daten zu analysieren und zu interpretieren und diese für Entscheidungsfindung und Advocacy-Strategien zu nutzen. Diese Aktivität fördert eine datenbasierte Denkweise und befähigt die Teilnehmer, digitale Tools in ihre SDG-Advocacy und -Planung zu integrieren. Am Ende der Sitzung verfügen die Teilnehmer über praktische Fähigkeiten zur effektiven Datennutzung und tragen so zu sinnvollen und messbaren Nachhaltigkeitsinitiativen bei.

### Anweisungen

**Vorbereitung:** Stellen Sie sicher, dass die Teilnehmer Zugang zu Mobilgeräten, Tablets oder Computern mit Internetzugang haben. Stellen Sie die Tools vor, die während der Sitzung verwendet werden, wie z. B. die SDG in Action App, den SDG Tracker und Google Earth Engine, und verteilen Sie Handouts oder Leitfäden mit einer Zusammenfassung ihrer Funktionen. Diese Ressourcen helfen den Teilnehmern, die Tools während der Sitzung effizient zu nutzen.

**Einleitung:** Geben Sie einen Überblick darüber, wie jedes Tool die Überwachung und das Engagement für die SDGs unterstützt. Heben Sie wichtige Funktionen hervor, wie die App „SDG in Action“ mit praktischen Tipps und Fortschrittsberichten, den SDG Tracker mit globalen und nationalen Daten zu den SDG-Zielen und die Google Earth Engine, die Umweltveränderungen im Zusammenhang mit den SDGs visualisiert. Erläutern Sie, wie diese Tools das Engagement unterstützen und datenbasierte Entscheidungen fördern können.

**Datenerkundung und -analyse:** Teilen Sie die Teilnehmer in Gruppen ein und weisen Sie jeder Gruppe ein bestimmtes SDG oder ein lokales Problem zu, das sie mithilfe der Tools untersuchen können. Die Gruppen nutzen die Plattformen, um auf relevante Daten zuzugreifen, Trends zu erkennen und Fortschritte und Herausforderungen zu analysieren. Beispielsweise könnte eine Gruppe, die sich mit SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) beschäftigt, Google Earth Engine nutzen, um Abholzungstrends zu untersuchen, und SDG Tracker, um Klimadaten verschiedener Regionen zu vergleichen. Die Gruppen gewinnen Erkenntnisse, die als Grundlage für lokale Initiativen oder Lobbystrategien dienen können.

**Anwendung und Diskussion:** Die Gruppen teilen ihre Ergebnisse mit der Hauptgruppe und präsentieren Erkenntnisse wie zentrale Herausforderungen, Fortschrittsbereiche und datenbasierte Handlungsempfehlungen. Beispielsweise könnte eine Gruppe, die sich auf SDG 6 (Sauberes Wasser und Sanitärversorgung) konzentriert, Lücken im Zugang zu sauberem Wasser in bestimmten Regionen identifizieren und datenbasierte Lösungen für die Gemeinschaft vorschlagen. Regt eine Diskussion darüber an, wie diese Instrumente in umfassendere SDG-Advocacy- und Planungsinitiativen integriert werden können.

**Zusammenfassung und Reflexion:** Fassen Sie die Bedeutung der Datennutzung für Maßnahmen im Zusammenhang mit den SDGs zusammen. Heben Sie hervor, wie diese Tools fundierte Entscheidungen erleichtern und lokale und globale Initiativen inspirieren. Ermutigen Sie die Teilnehmer, diese Plattformen weiterhin zu nutzen, um auf dem Laufenden zu bleiben und ihre Interessenvertretungs- und Planungsinitiativen zu unterstützen.



## Modul 4

# Handlungskompetenz: Ideen in die Realität umsetzen



# Modul 4

## Handlungskompetenz: Ideen in die Realität umsetzen

### Einführung in das Modul

Dieses Modul vermittelt den Teilnehmern die praktischen Fähigkeiten, die sie für die Umsetzung von Projekten im Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) benötigen. Sein Hauptziel ist es, die Studierenden zu befähigen, innovative Ideen in wirkungsvolle Maßnahmen umzusetzen, indem sie wichtige Projektmanagement- und Teamfähigkeiten entwickeln. Im Laufe dieses Moduls lernen die Teilnehmer, effektive Initiativen zu entwerfen, zu planen und umzusetzen, die zu den SDGs beitragen, und verbessern so ihre Problemlösungs- und kritischen Denkfähigkeiten.

Die Ziele dieses Moduls bestehen darin, die Teilnehmer mit den notwendigen Werkzeugen und Techniken für die effektive Umsetzung von SDG-Projekten auszustatten und die Teamarbeit sowie Problemlösungskompetenzen für reale Herausforderungen zu fördern. Nach Abschluss des Moduls verfügen die Teilnehmer über das notwendige Wissen und die Fähigkeiten, um wirkungsvolle Projekte zur Erreichung der SDGs zu starten und ihre Teamfähigkeit, ihr kritisches Denken und ihre praktischen Anwendungskompetenzen zu verbessern.





## Wichtige Inhalte

### Projektplanung und Ausrichtung an den SDGs

Ein Projekt ist eine strukturierte Reihe koordinierter Maßnahmen, die darauf abzielen, bestimmte Ziele innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens, mit festgelegten Ressourcen und in einem festgelegten Umfang zu erreichen. Im Kontext nachhaltiger Entwicklung sollte die Planung auf den Grundsätzen der SDGs basieren und sicherstellen, dass jede Initiative einen wesentlichen Beitrag zu einem oder mehreren der 17 globalen Ziele leistet.

Effektive Planung beginnt mit einer gründlichen Bedarfs- und Kontextanalyse, gefolgt von der Definition von SMART-Zielen (spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und terminiert). Konsistenz zwischen ermitteltem Bedarf, geplanten Maßnahmen und erwarteten Ergebnissen ist unerlässlich. Projekte müssen zudem die Übereinstimmung mit den SDG-Zielen und -Indikatoren nachweisen und Nachhaltigkeit und Inklusion von Anfang an integrieren.

Die Planungsphase umfasst die Definition von Aktivitäten, die Ermittlung der erforderlichen Ressourcen, die Festlegung eines Zeitplans und die Bewertung potenzieller Risiken. Die Klärung von Rollen und Verantwortlichkeiten ist insbesondere in kollaborativen Umgebungen oder bei der Beteiligung mehrerer Stakeholder von entscheidender Bedeutung. Planungsdokumente wie Arbeitspläne, Logikmodelle und Budgetübersichten dienen der Visualisierung der Struktur und Durchführbarkeit der geplanten Intervention.

### Zeitmanagement und Ressourcenzuweisung

Zeit ist eine der wichtigsten Ressourcen in jedem Projekt. Effektives Zeitmanagement erfordert die Erstellung eines realistischen Zeitplans, der Aktivitäten logisch anordnet, jeder Aufgabe ausreichend Zeit zuweist und kritische Pfade und Abhängigkeiten identifiziert. Tools wie Gantt-Diagramme dienen der Visualisierung von Projektplänen und der Überwachung des Fortschritts.

Ressourcenallokation bezeichnet die optimale Nutzung finanzieller, personeller und materieller Ressourcen. Budgetierung ist nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine strategische Angelegenheit: Sie spiegelt die Prioritäten und Einschränkungen des Projekts wider. Die Ressourcenplanung umfasst Kostenschätzung, Beschaffung und Strategien zur Risikominderung. Transparenz, Effizienz und Anpassungsfähigkeit sind Schlüsselprinzipien für den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen.



### **Identifizierung und Einbindung der Stakeholder**

Stakeholder sind Einzelpersonen oder Gruppen, die von einem Projekt betroffen sind oder es beeinflussen können. Ihre frühzeitige und genaue Identifizierung ist entscheidend, um Unterstützung zu gewinnen und Herausforderungen vorherzusehen. Beim Stakeholder-Mapping werden sie nach ihrem Einfluss und ihren Interessen kategorisiert und die Kommunikations- und Engagementstrategien entsprechend angepasst.

Sinnvolle Partizipation geht über Konsultation hinaus. Sie erfordert die Einrichtung von Mechanismen für Dialog, gemeinsames Design und Feedback während des gesamten Projektzyklus. Dieser partizipative Ansatz stärkt die Relevanz, Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit der Ergebnisse. Machtdynamiken, kulturelle Kontexte und ethische Aspekte müssen bei allen Interaktionen mit Stakeholdern berücksichtigt und berücksichtigt werden.

### **Überwachung, Evaluierung und Folgenabschätzung**

Monitoring umfasst die kontinuierliche Erfassung und Analyse von Informationen, um den Fortschritt zu überwachen und fundierte Entscheidungen zu treffen. Der Fokus liegt auf Inputs, Aktivitäten und Outputs. Evaluierung hingegen untersucht Ergebnisse und Auswirkungen und beurteilt, ob und warum das Projekt seine Ziele erreicht hat.

Der Logical Framework Approach (LFA) ist eine weit verbreitete Methode zur Strukturierung von Zielen, Indikatoren und Annahmen. Indikatoren sollten klar definiert und messbar sein und sowohl qualitative als auch quantitative Daten verwenden. Basisstudien, Halbzeitberichte und Abschlussevaluationen dienen der Erfassung von Veränderungen im Zeitverlauf. Die Wirkungsanalyse zielt darauf ab, beabsichtigte und unbeabsichtigte langfristige Auswirkungen zu ermitteln, wobei Nachhaltigkeit und Skalierbarkeit im Mittelpunkt stehen.

### **Werkzeuge und Techniken zur Projektausführung**

Projektmanagement-Tools erleichtern die Organisation, Umsetzung und Überwachung von Aufgaben. Gantt-Diagramme veranschaulichen den Zeitplan und die Abfolge von Aktivitäten. Logische Modelle verdeutlichen die kausalen Zusammenhänge zwischen Inputs, Aktivitäten, Outputs, Ergebnissen und Auswirkungen. Projektstrukturpläne (PSP) helfen, komplexe Aufgaben in überschaubare Komponenten zu zerlegen.

Digitale Plattformen erleichtern die Koordination, insbesondere in verteilten Teams. Tools wie Trello, Asana und Google Workspace ermöglichen kollaborative Planung, Echtzeitkommunikation und gemeinsame Dokumentation. Visuelle Denkttools wie Miro und Jamboard erleichtern Brainstorming und Systemmapping. Die Auswahl der richtigen Tools hängt von Umfang, Komplexität und Kontext des Projekts ab.



### **Fallstudien: Erfolgreiche Umsetzung der SDGs**

Die Analyse realer Beispiele gibt Aufschluss darüber, was funktioniert und warum. Fallstudien veranschaulichen verschiedene Ansätze zur Bewältigung der SDG-Herausforderungen, wie zum Beispiel gemeindebasierte Projekte für erneuerbare Energien, von Jugendlichen geleitete Aufklärungskampagnen und Strategien zur Reduzierung kommunaler Abfälle.

Jeder Fall wird anhand seines Kontexts, seiner Ziele, Strategien, Herausforderungen, Ergebnisse und gewonnenen Erkenntnisse untersucht. Zu den häufigsten Erfolgsfaktoren zählen eine starke lokale Beteiligung, Flexibilität bei der Umsetzung, die Integration traditionellen Wissens und branchenübergreifende Partnerschaften. Auch Misserfolge oder Rückschläge zählen als wertvoll und unterstreichen die Bedeutung von Anpassungsfähigkeit, Reflexion und kontinuierlichem Lernen.

### **Gemeinsame Herausforderungen und Anpassungsstrategien**

Bei der Projektumsetzung treten häufig unerwartete Hindernisse auf: Verzögerungen, Ressourcenknappheit, politische Veränderungen oder Widerstand der Stakeholder. Risikomanagement beginnt bereits bei der Planung und setzt sich während des gesamten Projekts fort. Mithilfe einer Risikomatrix werden potenzielle Bedrohungen identifiziert, ihre Wahrscheinlichkeit und Auswirkungen bewertet und Maßnahmen zur Risikominderung definiert.

Adaptive Strategien umfassen Szenarioplanung, agile Managementansätze und kontinuierliche Stakeholder-Konsultation. Effektive Kommunikation, regelmäßige Teamreflexion und transparente Entscheidungsfindung sind unerlässlich, um auf Veränderungen zu reagieren, ohne Qualität oder Integrität zu beeinträchtigen.

## **Aktivitäten**

Die Aktivitäten in diesem Modul zielen darauf ab, die Teilnehmer praxisnah zu befähigen und sie zu ermutigen, theoretisches Wissen in der Praxis anzuwenden. Diese Aktivitäten stehen im Einklang mit den Modulzielen, Teamarbeit zu fördern und Projektimplementierungskompetenzen zu entwickeln.

Die Teilnehmer nehmen an Schlüsselaktivitäten teil, beispielsweise an der Konzeption einer nachhaltigen Initiative, der Entwicklung von Prototypen für Lösungen lokaler Herausforderungen und der Erforschung adaptiven Projektmanagements durch Simulationen. Diese interaktiven und praxisorientierten Übungen stärken das Selbstvertrauen und die Kompetenzen bei der Planung und Umsetzung von SDG-Projekten.



## Aktivität 1 – Gestaltung einer nachhaltigen Initiative

### Ziel

Diese Aktivität unterstützt die Teilnehmer bei der Entwicklung einer nachhaltigen Initiative, die eine spezifische Herausforderung im Zusammenhang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) angeht. Sie fördert Kreativität, Zusammenarbeit und praktische Problemlösung und hilft den Teilnehmern, umsetzbare und wirkungsvolle Projektpläne zu entwickeln, die mit den SDGs im Einklang stehen.

### Notwendige Materialien

- Flipcharts oder Whiteboards für Brainstorming und Präsentationen.
- Marker, Haftnotizen und andere kreative Tools.
- Digitale Geräte mit Internetzugang für Recherche und Präsentationsvorbereitung.

### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer sammeln praktische Erfahrung in der Gestaltung nachhaltiger Initiativen im Einklang mit den SDGs. Sie entwickeln ein Verständnis für den Projektgestaltungsprozess, einschließlich Problemidentifikation, Brainstorming und Planung. Diese Aktivität fördert Teamarbeit und Zusammenarbeit und fördert Kreativität und kritisches Denken. Nach Abschluss der Sitzung sind die Teilnehmer zuversichtlich, tragfähige und wirkungsvolle Projekte zu entwickeln, die zu nachhaltiger Entwicklung beitragen.

### Anweisungen

**Gruppenbildung:** Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen von 4 bis 5 Personen aufgeteilt. Jeder Gruppe wird ein SDG zugewiesen oder ausgewählt, basierend auf ihren Interessen und ihrer lokalen Relevanz. So wird ein klarer Fokus für ihre Initiative gewährleistet.

**Projektdesignprozess:** Führen Sie die Teilnehmer durch die folgenden Schritte, um ihre Initiative zu entwickeln:

**Problem identifizieren:** Jede Gruppe identifiziert ein spezifisches Problem innerhalb ihres gewählten SDGs. Beispielsweise könnten sie im SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion) übermäßigen Plastikmüll in ihrer Gemeinde identifizieren.

**Brainstorming:** Gruppen diskutieren mögliche Lösungsansätze und konzentrieren sich dabei auf kreative und realistische Ansätze. Moderatoren können innovatives Denken fördern und gleichzeitig die Machbarkeit sicherstellen.

**Entwickeln Sie einen Projektplan: Gruppen beschreiben ihre Initiative, einschließlich:**

- **Ziele:** Was die Initiative erreichen möchte.
- **Aktivitäten:** Wichtige Maßnahmen, die zur Umsetzung der Initiative erforderlich sind.
- **Zeitplan:** Ein Zeitplan für jede Phase des Projekts.

**Präsentation:** Jede Gruppe stellt ihren Projektplan der größeren Gruppe vor und erläutert das identifizierte Problem, die vorgeschlagene Lösung und die Umsetzungsstrategie. Ermutigen Sie die Teilnehmer, visuelle oder digitale Ressourcen einzubinden, um ihre Präsentationen zu verbessern.

**Feedback und Diskussion:** Moderieren Sie eine Gruppendiskussion, in der Teilnehmer und Moderatoren konstruktives Feedback zu jedem Projekt geben. Heben Sie die Stärken jedes Plans hervor und schlagen Sie Bereiche vor, die verbessert oder weiter berücksichtigt werden müssen.



## Aktivität 2 – Prototypenentwicklung von Lösungen für lokale Herausforderungen

### Ziel

Diese Aktivität ermöglicht es den Teilnehmern, praktische Lösungen für reale Probleme zu entwickeln und zu testen, die mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) im Einklang stehen. Durch die Teilnahme am Prototyping-Prozess verbessern die Teilnehmer ihre Fähigkeiten zur Problemlösung, zum kritischen Denken und zur Teamarbeit und verwandeln abstrakte Ideen in praktikable Pläne zur Bewältigung lokaler Herausforderungen.

### Notwendige Materialien

- Bastelmaterialien wie Karton, Marker, Klebeband und Scheren für physische Prototypen.
- Zugriff auf digitale Tools oder Software zum Erstellen virtueller Prototypen.
- Broschüren zu Prototyping-Methoden und -Tools zur Prozessführung.
- Internetzugang für Recherche und Ideenentwicklung.

### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer entwickeln innovative und praktische Lösungen für reale Herausforderungen im Zusammenhang mit den SDGs. Sie sammeln praktische Erfahrungen im Prototyping-Prozess und verbessern so ihre Fähigkeit, Ideen in tragfähige Pläne umzusetzen. Die Aktivität fördert kritisches Denken, Kreativität und Zusammenarbeit und liefert Erkenntnisse zur Skalierung von Lösungen und zur Maximierung ihrer Wirkung. Am Ende der Sitzung sind die Teilnehmer zuversichtlich, lokale Herausforderungen mit nachhaltigen und umsetzbaren Lösungen bewältigen zu können.

### Anweisungen

**Auswahl der Herausforderungen:** Präsentieren Sie den Teilnehmern eine kuratierte Liste lokaler Herausforderungen im Zusammenhang mit bestimmten SDGs, beispielsweise Abfallmanagement für SDG 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion), Zugang zu Bildung für SDG 4 (Hochwertige Bildung) oder die Verfügbarkeit von sauberem Wasser für SDG 6 (Sicheres Trinkwasser und Sanitärversorgung). Bitten Sie die Teilnehmer, Teams zu bilden und eine Herausforderung auszuwählen, die ihren Interessen oder ihrem Fachwissen entspricht.

**Prototyping-Prozess:** Führen Sie die Teams durch die folgenden Schritte:

- **Problem und Zielgruppe definieren:** Teams analysieren die gewählte Herausforderung und identifizieren die wichtigsten Probleme sowie die spezifischen Zielgruppen, die sie betreffen. Beispielsweise könnte sich eine Gruppe, die sich mit dem Zugang zu sauberem Wasser beschäftigt, auf ländliche Gemeinden mit eingeschränkter Infrastruktur konzentrieren.
- **Zeichnen oder bauen Sie einen Prototyp:** Teams entwerfen ein vorläufiges Modell, einen Prozess oder eine Anwendung zur Lösung des Problems. Dies könnte ein physischer Prototyp (z. B. ein Wasserfiltermodell) oder eine digitale Lösung (z. B. eine App zur Abfallüberwachung) sein. Fördern Sie Kreativität und betonen Sie die Machbarkeit.
- **Umsetzung und Skalierung des Plans:** Die Teams beschreiben, wie ihr Prototyp in der Praxis umgesetzt und skaliert werden kann, um einer größeren Bevölkerungsgruppe zu helfen. Dabei berücksichtigen sie Ressourcen, Partnerschaften und mögliche Hindernisse.

**Präsentation und Feedback:** Organisieren Sie eine Präsentation, in der die Teams ihre Prototypen ihren Kollegen und Moderatoren vorstellen. Die Präsentationen sollten das Problem, die Lösung und die Implementierungsstrategie erläutern. Peer-Feedback hilft den Teams, ihre Ideen zu verfeinern, Verbesserungspotenziale zu identifizieren und die Realisierbarkeit ihrer Lösungen zu bewerten.



## Modul 5

# Führung und Interessenvertretung



# Modul 5

## Führung und Interessenvertretung

### Einführung in das Modul

Dieses Modul konzentriert sich auf die Entwicklung der Führungs- und Advocacy-Kompetenzen der Teilnehmer, die für die Förderung von Initiativen zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) unerlässlich sind. Ziel ist es, die Teilnehmer zu befähigen, effektiv zu führen, mit verschiedenen Stakeholdern zu interagieren und wirkungsvolle Advocacy-Kampagnen zu gestalten. Durch die Kombination von theoretischem Wissen und praktischen Übungen verbessert das Modul die Fähigkeiten der Teilnehmer, überzeugend zu kommunizieren und inklusiv zu führen. Die Teilnehmer entwickeln ihre Fähigkeiten im öffentlichen Reden, um zum Handeln anzuregen und die Zusammenarbeit zu fördern. Gleichzeitig lernen sie, Advocacy-Kampagnen im Einklang mit den SDG-Zielen zu konzipieren und durchzuführen. Nach Abschluss des Moduls verfügen die Teilnehmer über das Selbstvertrauen und die Kompetenz, Initiativen zu leiten, Stakeholder einzubinden und nachhaltige Entwicklung sinnvoll und wirkungsvoll voranzutreiben.





## Wichtige Inhalte

### **Inklusive Führung: Prinzipien und Praktiken**

Inklusive Führung basiert auf der Fähigkeit, andere zu führen und zu bestärken sowie Gerechtigkeit, Vertrauen und Teilhabe zu fördern. Sie zeichnet sich nicht nur durch Entscheidungskompetenz, sondern auch durch Beziehungsqualitäten wie Empathie, kulturelles Bewusstsein, Bescheidenheit und aktives Zuhören aus. Inklusive Führungskräfte schaffen ein Umfeld, in dem unterschiedliche Stimmen gehört, wertgeschätzt und in gemeinsames Handeln integriert werden.

Zu den wichtigsten Merkmalen inklusiver Führung gehören Anpassungsfähigkeit in unsicheren Kontexten, Transparenz in der Kommunikation und eine kooperative Denkweise, die gemeinsame Verantwortung fördert. Diese Führungskräfte schaffen ein Gleichgewicht zwischen Autorität und Zugänglichkeit und stellen sicher, dass Macht verantwortungsvoll ausgeübt wird. Sie gehen mit gutem Beispiel voran und verkörpern die Werte, die sie fördern, wie Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Respekt für Menschenrechte.

Historische und aktuelle Beispiele für SDG-Führung – von Basisorganisatoren bis hin zu institutionellen Wegbereitern – veranschaulichen unterschiedliche Führungsansätze in unterschiedlichen kulturellen und politischen Kontexten. Diese Fallstudien veranschaulichen, dass Führung nicht auf formale Rollen beschränkt ist, sondern aus gelebter Erfahrung, Resilienz und dem ständigen Streben nach Gerechtigkeit entstehen kann.

### **Werbung und strategische Kommunikation**

Advocacy ist der bewusste Prozess, Richtlinien, Verhaltensweisen und soziale Normen zu beeinflussen, um positive Veränderungen zu fördern. Effektives Advocacy erfordert die Fähigkeit, durch fesselndes, faktenbasiertes Geschichtenerzählen überzeugend zu kommunizieren. Geschichten, die persönliche Erfahrungen mit umfassenderen systemischen Problemen verknüpfen, sind besonders wirkungsvoll, da sie komplexe Herausforderungen menschlicher machen und zu kollektivem Handeln inspirieren.

Kommunikationsstrategien müssen auf unterschiedliche Zielgruppen zugeschnitten sein. Politiker benötigen beispielsweise möglicherweise prägnante, faktenbasierte Argumente, während Bürgergruppen besser auf visuelle Erzählungen oder mündliche Erzählungen reagieren. Advocacy erfordert außerdem die Beachtung von Timing, Ton und kultureller Relevanz, um Missverständnisse zu vermeiden und Vertrauen aufzubauen.

Digitale Plattformen haben die Reichweite und Geschwindigkeit von Advocacy-Initiativen erhöht. Soziale Medien fördern Engagement, Mobilisierung und Echtzeit-Sichtbarkeit, während traditionelle Instrumente wie Meinungsbeiträge, Petitionen und Gemeindeversammlungen weiterhin eine entscheidende Rolle bei der Dynamikentwicklung spielen. Ein strategischer Kanalmix, verstärkt durch klare Botschaften und authentische Stimmen, maximiert die Wirkung und fördert die öffentliche Unterstützung.



## **Gestaltung von Werbekampagnen**

Strategische Planung ist entscheidend für den Erfolg von Advocacy-Kampagnen. Sie beginnt mit einer präzisen Identifizierung des zu lösenden Problems und einer klaren Formulierung der gewünschten Veränderung. Mithilfe einer Stakeholder-Analyse werden die Interessen, der Einfluss und mögliche Allianzen oder Gegensätze der am Problem beteiligten Akteure ermittelt. Diese Analyse dient als Grundlage für die Wahl der Taktik und die Formulierung von Botschaften.

Effektive Kampagnen orientieren sich an konkreten und messbaren Zielen. Dazu gehören beispielsweise die Einflussnahme auf die Gesetzgebung, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit oder die Veränderung institutioneller Prioritäten. Ein Zeitplan strukturiert die Kampagnenphasen (Vorbereitung, Start, Mobilisierung auf dem Höhepunkt und Nachbereitung), während ein Ressourcenplan die benötigten Materialien, Funktionen und Finanzierungsquellen skizziert.

Überwachung und Anpassung sind integrale Bestandteile der Kampagnengestaltung. Verändern sich die äußeren Bedingungen, müssen Strategien möglicherweise weiterentwickelt werden. Flexibilität ermöglicht es Kampagnenleitern, auf neue Chancen, Feedback oder Widerstand zu reagieren, ohne ihre Gesamtziele aus den Augen zu verlieren.

## **Anwendung durch Szenario-basiertes Lernen**

Komplexe Fähigkeiten wie Verhandlungsführung, Konsensbildung und Krisenmanagement lassen sich am besten durch simulierte Übungen entwickeln. Szenariobasiertes Lernen ermöglicht es den Teilnehmern, die Herausforderungen von Führung und Interessenvertretung in realen Situationen in einer kontrollierten Umgebung zu erleben. Diese Simulationen spiegeln typische Dynamiken der SDG-bezogenen Arbeit wider: Interessenkonflikte zwischen Stakeholdern, institutionelle Trägheit, öffentlicher Widerstand oder mediale Falschdarstellung.

Rollenspiele können den Dialog mit politischen Entscheidungsträgern, Förderinstitutionen oder Gemeindevertretern nachbilden. Szenarien können den Umgang mit Meinungsverschiedenheiten, die Verteidigung ethischer Positionen oder die Reaktion auf unerwartete Ereignisse beinhalten. Diese erfahrungsbasierten Techniken fördern kritisches Denken, emotionale Regulierung und überzeugende Argumentation.

Durch Analyse und Feedback enthüllen diese Übungen die zugrunde liegenden Machtdynamiken, heben wirksame Rahmenstrategien hervor und bieten Raum, um in einem sicheren und reflektierenden Kontext mit verschiedenen Advocacy- und Führungsansätzen zu experimentieren.



## Aktivitäten

Die Aktivitäten in diesem Modul sind interaktiv, ansprechend und praxisnah gestaltet. Sie bieten praktische Erfahrungen, die auf die Modulziele abgestimmt sind, und ermutigen die Teilnehmer, ihre Führungs- und Lobbying-Fähigkeiten in einem unterstützenden Umfeld zu üben und zu verfeinern.

### Aktivität 1 – Rollenspiel zur Interessenvertretung mit politischen Entscheidungsträgern

#### Ziel

Diese Aktivität simuliert reale Lobbying-Situationen und ermöglicht den Teilnehmern, überzeugende Argumente zu entwickeln und effektiv mit politischen Entscheidungsträgern zu interagieren. Sie stärkt die Fähigkeiten zum öffentlichen Reden, aktiven Zuhören und zur Einbindung von Stakeholdern und bietet den Teilnehmern ein realistisches Umfeld, um ihre Fähigkeiten im Einsatz für die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu verbessern.

#### Notwendige Materialien

- Auf SDG-bezogene Themen zugeschnittene Szenariobeschreibungen.
- Unterstützendes Material mit Tipps und Techniken zum Entwickeln überzeugender Argumente und zur Einbindung politischer Entscheidungsträger.
- Whiteboard oder Flipchart zum Notizen machen und Feedback geben.

#### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer gewinnen Selbstvertrauen im Umgang mit Autoritätspersonen und im effektiven Präsentieren überzeugender Argumente. Sie entwickeln ein tieferes Verständnis für die Perspektiven der Stakeholder und die Verhandlungsdynamik und verbessern so ihre Fähigkeit, sich in Interessenvertretungssituationen sinnvoll zu engagieren. Diese Aktivität fördert kritisches Denken und praktische Fähigkeiten und befähigt die Teilnehmer, wirkungsvolle SDG-Initiativen voranzutreiben.

#### Anweisungen

**Vorbereitung:** Teilen Sie die Teilnehmer in Kleingruppen auf und weisen Sie ihnen Rollen zu, z. B. politische Entscheidungsträger, Interessenvertreter und Gemeindevertreter. Stellen Sie jeder Gruppe ein Szenario zu einem SDG-Thema zur Verfügung, z. B. Klimaschutz (SDG 13) oder Bildungsgerechtigkeit (SDG 4). Geben Sie den Teilnehmern Handouts mit Tipps und Techniken zur Interessenvertretung, um ihre Argumente vorzubereiten.

**Rollenspiel:** Die Befürworter erarbeiten gemeinsam ihre Argumente und präsentieren sie den politischen Entscheidungsträgern. Dabei nutzen sie Geschichten, relevante Daten und logische Argumente, um sie überzeugend darzustellen. Die politischen Entscheidungsträger hören zu, stellen Fragen und ermutigen die Befürworter, ihre Vorschläge zu präzisieren oder zu verfeinern. Vertreter der Gemeinschaft liefern zusätzliche Perspektiven und vertreten die übergeordneten Anliegen der Interessengruppen.

**Nachbesprechung:** Führen Sie nach dem Rollenspiel eine Nachbesprechung durch, um die Aktivität zu analysieren. Analysieren Sie die Stärken und Schwächen der Präsentationen, die Wirksamkeit der Argumente und die Dynamik der Interaktion zwischen Befürwortern und Gesetzgebern. Heben Sie Verbesserungspotenziale hervor und erörtern Sie, wie die Teilnehmer die gewonnenen Erkenntnisse auf ihre realen Advocacy-Initiativen anwenden können.



## Aktivität 2 – Gestaltung einer Kampagne mit Fokus auf die SDGs

### Ziel

Diese Aktivität befähigt die Teilnehmer, eine strategische Advocacy-Kampagne für ein Anliegen im Zusammenhang mit den SDGs zu entwerfen. Durch die Förderung von Kreativität, Zusammenarbeit und strategischer Planung sammeln sie praktische Erfahrung in der Entwicklung wirkungsvoller Kampagnen im Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs).

### Notwendige Materialien

- Vorlagen für die Kampagnenplanung mit Zielen, Zeitplänen und Stakeholder-Analyse.
- Zugriff auf SDG-Daten und Fallstudien für Kontext und Inspiration.
- Präsentationstools wie Folien, Poster oder digitale Plattformen.

### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer entwickeln einen klaren und umsetzbaren Plan für ihre Advocacy-Kampagne. Sie verbessern ihre Teamfähigkeit und Kooperationsfähigkeiten und sammeln praktische Erfahrungen in der Kampagnengestaltung und -durchführung. Nach Abschluss der Aktivität sind sie zuversichtlich, wirkungsvolle Advocacy-Initiativen zu entwickeln, die einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten.

### Anweisungen

**Einleitung:** Beginnen Sie mit der Vorstellung der wichtigsten Komponenten einer Werbekampagne:

- **Ziele:** Definieren Sie die Veränderung oder Wirkung, die die Kampagne erreichen soll.
- **Zielgruppe:** Identifizieren Sie die Zielgruppe und ihre Rolle beim Erreichen der Kampagnenziele.
- **Botschaft:** Erstellen Sie eine klare und überzeugende Botschaft, die auf Ihr Publikum zugeschnitten ist.
- **Kanäle:** Bestimmen Sie die effektivsten Plattformen zur Übermittlung der Botschaft (z. B. soziale Medien, Community-Events oder politische Meetings).

**Teamarbeit:** Teilen Sie die Teilnehmer in kleine Teams auf und weisen Sie jedem ein SDG-Thema zu, beispielsweise sauberes Wasser (SDG 6) oder Geschlechtergleichstellung (SDG 5). Ermutigen Sie die Teams, innerhalb ihres zugewiesenen Themenbereichs ein spezifisches Thema auszuwählen, auf das sie ihre Kampagnenarbeit konzentrieren.

**Kampagnenplanung:** Die Teams führen ein Brainstorming durch und beschreiben ihre Werbekampagnen unter Berücksichtigung der folgenden Themen:

- **Ziele:** Was die Kampagne erreichen soll.
- **Kernbotschaften:** Welche zentralen Ideen oder Handlungsaufforderungen soll das Publikum erfassen?
- **Engagement-Strategien:** Wie das Team mit seinem Publikum in Kontakt tritt und es mobilisiert.

Stellen Sie Planungsvorlagen bereit, einschließlich Abschnitten für Ziele, Zeitpläne und Stakeholder-Analysen. Stellen Sie den Zugriff auf SDG-bezogene Daten und Fallstudien sicher, um die Planung zu unterstützen.

**Präsentation und Feedback:** Jedes Team präsentiert der Gruppe seinen Kampagnenvorschlag und erläutert seine Ziele, Botschaften und Strategien. Die Gruppe gibt konstruktives Feedback, hebt Stärken hervor und schlägt Verbesserungen zur Verfeinerung der Kampagnen vor.



## Modul 6

# Kreative Problemlösung und interdisziplinäres Denken: Innovation für die Herausforderungen der SDGs



## Modul 6

### **Kreative Problemlösung und interdisziplinäres Denken: Innovation für die Herausforderungen der SDGs**

#### **Einführung in das Modul**

Dieses Modul inspiriert die Teilnehmenden zu kreativem Denken und interdisziplinären Ansätzen, um komplexe Herausforderungen im Zusammenhang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu bewältigen. Durch die Integration von Konzepten aus Kunst, Wissenschaft und Technologie fördert es die Entwicklung innovativer Lösungen, die unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen und die Zusammenarbeit fördern. Die Teilnehmenden erkunden, wie Kreativität und interdisziplinäres Denken zu effektiveren Problemlösungen und wirkungsvollen Ergebnissen führen können. Am Ende des Moduls verfügen die Teilnehmenden über die Fähigkeit, künstlerische, wissenschaftliche und technologische Werkzeuge zu kombinieren, um reale SDG-Herausforderungen zu bewältigen und dabei unterschiedliche Methoden und Perspektiven in ihren Ansatz zu integrieren.





## Wichtige Inhalte

### Kreativität als Treiber nachhaltiger Innovation

Kreativität ist ein grundlegender Bestandteil der Bewältigung der komplexen und vernetzten Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung. Im Gegensatz zu linearen Problemlösungsansätzen ermöglicht uns kreatives Denken, originelle Ideen zu entwickeln, Bekanntes neu zu gestalten und Einschränkungen in Chancen zu verwandeln. Im Kontext der SDGs fungiert Kreativität nicht als dekoratives Element, sondern als Strategie: Sie verbindet Vorstellungskraft mit Wirkung.

Kreative Prozesse wie divergentes Denken, spekulatives Design und assoziatives Denken fördern Innovationen in Bereichen, in denen konventionelle Lösungen versagt haben. Geschichtenerzählen, Zeichnen und metaphorisches Denken werden genutzt, um Probleme neu zu formulieren und alternative Ansätze zu erkunden. Die Entwicklung einer möglichkeitsorientierten Denkweise ist unerlässlich, um wahrgenommene Einschränkungen zu überwinden. Das Überwinden mentaler Blockaden wie Versagensängste oder starrer Annahmen erfordert eine sichere Umgebung für Experimente, Ambiguität und Spiel.

### Interdisziplinarität in der Praxis

Interdisziplinäres Denken integriert Wissen, Methoden und Werkzeuge aus verschiedenen Disziplinen, um vielschichtige Probleme anzugehen, die nicht aus einer einzigen Perspektive gelöst werden können. Nachhaltige Entwicklung erfordert diese Integration, da die Herausforderungen der SDGs oft an der Schnittstelle ökologischer, sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Systeme liegen.

Die Integration von Perspektiven aus Kunst, Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften ermöglicht ein ganzheitliches Verständnis und innovative Interventionen. Fallstudien zeigen, wie die Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Klimaforschern, Technologen und Anthropologen sowie Ökonomen und Pädagogen zu bedeutenden Fortschritten in Politik und Praxis geführt hat.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit erfordert eine gemeinsame Sprache, gegenseitigen Respekt und einen strukturierten Dialog, um disziplinäre Barrieren zu überwinden. Dazu gehört auch, den Wert von Fachwissen und gelebter Erfahrung anzuerkennen, damit aus unterschiedlichen Beiträgen hybride Lösungen entstehen können.



## Techniken und Werkzeuge zur kreativen Problemlösung

Verschiedene Methoden unterstützen die kreative Erkundung und Lösungsentwicklung. Mindmaps ermöglichen die visuelle Erweiterung von Ideen und Assoziationen, während die SCAMPER-Methode (Substitute, Combine, Adapt, Modify, Repurpose, Delete, Reverse) strukturierte Richtlinien für die Neuinterpretation bestehender Konzepte bietet. Reverse Engineering fördert die Dekonstruktion bestehender Modelle, um deren Struktur zu verstehen und Transformationspunkte zu identifizieren.

Digitale Tools erweitern den Spielraum für Zusammenarbeit und Ideenfindung. Digitale Whiteboards wie Miro oder Jamboard erleichtern gemeinsames Brainstorming und die Systemabbildung. Plattformen wie Canva, Figma oder Tinkercad ermöglichen schnelle Visualisierung und Prototyping. Frei zugängliche Forschungsrepositorien unterstützen die evidenzbasierte Erforschung neuer Ideen.

Prototyping transformiert abstrakte Ideen in greifbare Formen wie Mockups, Storyboards oder physische Modelle und ermöglicht so Tests, Iterationen und Feedback. Interdisziplinäres Prototyping nutzt vielfältige Fähigkeiten und Wissenssysteme, um die Realisierbarkeit und Sinnhaftigkeit der vorgeschlagenen Lösungen sicherzustellen.

## Kreative und kollaborative Labore

Labs sind Räume, die dem Forschen, der Improvisation und der gemeinsamen Kreation gewidmet sind. Diese Umgebungen ermutigen die Teilnehmer, ihre gewohnten Denkmuster zu durchbrechen und Probleme auf unkonventionelle Weise anzugehen. Techniken wie Rollenspiele, theatralische Improvisation und spekulatives Geschichtenerzählen schaffen emotionale und körperhafte Wege zur Problemerkorschung.

Bildende und darstellende Künste dienen nicht nur dem Ausdruck, sondern auch der Analyse, Sinnggebung und Kommunikation. So kann beispielsweise das Zeichnen innere Konzepte externalisieren, während das Theater reale Dynamiken bei der Entscheidungsfindung oder Konfliktlösung simulieren kann.

Die Gruppenarbeit im Labor konzentriert sich auf schnelle Ideenfindung, iteratives Design und kollegiale Kritik. Die Zusammenarbeit in Echtzeit fördert Flexibilität, Reaktionsfähigkeit und die Entwicklung kollektiver Intelligenz. Dieses Umfeld fördert psychologische Sicherheit und kreatives Selbstvertrauen und ermöglicht es den Teilnehmern, Risiken einzugehen und als konstruktive Kraft bei der Suche nach nachhaltigen Lösungen zu wirken.



## Aktivitäten

Die Aktivitäten in diesem Modul sollen Kreativität anregen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern. Sie bieten praktische Erfahrungen, bei denen die Teilnehmer innovative Problemlösungsmethoden erkunden und auf die Herausforderungen der SDGs anwenden.

### Aktivität 1 – Kreativlabor – Storytelling für Innovation

#### Ziel

Diese Aktivität nutzt Storytelling als Werkzeug, um kreatives Denken anzuregen und die Herausforderungen der SDGs neu zu formulieren. Durch das Erstellen von Erzählungen, die Probleme und mögliche Lösungen veranschaulichen, gewinnen die Teilnehmer neue Perspektiven auf komplexe Themen und verbessern gleichzeitig ihre Fähigkeit, innovative Ideen zu konzipieren und zu kommunizieren.

#### Notwendige Materialien

- Unterstützendes Material mit narrativen Rahmen wie der Heldenreise oder dem Problemlösungsbogen.
- Flipcharts, Marker oder digitale Tools zum gemeinsamen Schreiben und Visualisieren.
- Greifen Sie auf SDG-Daten oder Fallstudien zu, um zusätzlichen Kontext und Inspiration zu erhalten.

#### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer vertiefen ihr Verständnis der SDG-Herausforderungen, indem sie diese durch Geschichtenerzählen erschließen. Sie verbessern ihre Fähigkeit, innovative Lösungen zu konzipieren und zu formulieren und verbessern gleichzeitig ihre Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeiten. Diese Aktivität fördert die Kreativität und ermutigt die Teilnehmer, komplexe Probleme aus innovativen und spannenden Perspektiven anzugehen.

#### Anweisungen

**Einleitung:** Stellen Sie Storytelling als wirkungsvolles Instrument zur Darstellung und zum Verständnis von Herausforderungen vor. Nennen Sie Beispiele für wirkungsvolle Narrative im Zusammenhang mit den SDGs, beispielsweise Kampagnen, die mithilfe von Geschichten Geschlechtergleichstellung oder Klimaschutzmaßnahmen in den Vordergrund stellen. Erklären Sie, wie Storytelling dazu beitragen kann, Komplexität zu vereinfachen, eine emotionale Verbindung zum Publikum aufzubauen und neue Ansätze zu inspirieren.

**Gruppenarbeit:** Teilen Sie die Teilnehmer in Kleingruppen auf und weisen Sie jeder Gruppe eine SDG-bezogene Herausforderung zu, beispielsweise Geschlechtergleichstellung (SDG 5) oder Klimawandel (SDG 13). Mithilfe narrativer Rahmen wie der Heldengeschichte oder dem Problem-Lösungs-Bogen erstellt jede Gruppe eine Kurzgeschichte oder ein Szenario, das die Herausforderung veranschaulicht und eine mögliche Lösung vorschlägt. Stellen Sie SDG-Daten oder Fallstudien bereit, um die Erzählungen in einen realen Kontext einzubetten.

**Präsentation:** Die Gruppen präsentieren ihre Geschichten der größeren Gruppe und heben die innovativen Aspekte ihrer Lösungsvorschläge hervor. Fördern Sie die Kreativität der Präsentationen und nutzen Sie visuelle Hilfsmittel, Rollenspiele oder digitale Tools, um ihre Erzählungen lebendig zu gestalten.

**Reflexion und Diskussion:** Ermöglichen Sie eine Diskussion darüber, wie der Storytelling-Prozess das Verständnis der Teilnehmer für die Herausforderungen und ihren Lösungsansatz beeinflusst hat. Erkunden Sie, wie narrative Techniken im Rahmen der SDGs auf Interessenvertretung, Zusammenarbeit und Projektgestaltung angewendet werden können.



## Aktivität 2 – Brainstorming-Sitzung – Entwerfen gemeinsamer Lösungen

### Ziel

Diese Aktivität ermutigt die Teilnehmer, fachübergreifend zusammenzuarbeiten, um innovative Lösungen für spezifische Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) zu entwickeln. Durch die Integration unterschiedlicher Perspektiven entwickeln die Teilnehmer kreative Lösungsansätze und sammeln gleichzeitig praktische Erfahrungen in interdisziplinärer Teamarbeit.

### Notwendige Materialien

- Brainstorming-Vorlagen oder digitale Tools wie Miro oder Mural.
- Forschungsmaterialien oder Factsheets zu den Herausforderungen der zugewiesenen SDGs.
- Präsentationstools wie Folien oder Poster zum Teilen von Lösungen.

### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer entwickeln praktische und innovative Lösungen für die Herausforderungen der SDGs und erleben dabei den Wert interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie vertiefen ihr Verständnis dafür, wie unterschiedliche Perspektiven zur Problemlösung beitragen, und entwickeln Selbstvertrauen in der Anwendung kreativer Methoden in der Praxis. Die Aktivität fördert die Teamarbeit und vermittelt den Teilnehmern Strategien zur effektiven Bewältigung komplexer Probleme.

### Anweisungen

**Einleitung:** Beginnen Sie mit der Einführung in Brainstorming-Techniken wie Mindmapping und die SCAMPER-Methode (Substitute, Combine, Adapt, Modify, Repurpose, Delete, Reverse). Geben Sie einen Überblick darüber, wie diese Tools zur effektiven Ideenfindung und -organisation beitragen können.

**Teambildung:** Teilen Sie die Teilnehmer in interdisziplinäre Teams auf und achten Sie darauf, dass jedes Team unterschiedliche Hintergründe und Erfahrungen vereint. Weisen Sie jedem Team eine individuelle SDG-Herausforderung zu, beispielsweise die Reduzierung von Plastikmüll (SDG 12: Verantwortungsvoller Konsum und Produktion) oder die Verbesserung des Zugangs zu hochwertiger Bildung (SDG 4).

**Brainstorming-Sitzung:** Teams entwickeln gemeinsam Lösungen für ihre jeweilige Herausforderung und nutzen dabei die bereitgestellten Tools zur Strukturierung ihrer Ideen. Ermutigen Sie die Teilnehmer, ihre individuellen Fähigkeiten und Perspektiven zu nutzen und kreative und praktische Ansätze zu integrieren. Forschungsmaterialien und SDG-Factsheets unterstützen die Entwicklung fundierter und realistischer Lösungen.

**Feedback zur Mitte der Sitzung:** Organisieren Sie eine Nachbesprechung zur Mitte der Sitzung, in der die Teams ihre Fortschritte mit anderen Gruppen teilen. Dieser Austausch ermöglicht es den Teilnehmern, Feedback zu geben und zu erhalten, ihre Ideen zu verfeinern und sich für verschiedene Ansätze inspirieren zu lassen.

**Präsentation und Reflexion:** Jedes Team finalisiert seine Lösung und präsentiert sie der Gruppe. Dabei werden die interdisziplinären Aspekte des Ansatzes hervorgehoben. Lösungen können mithilfe digitaler Tools, Folien oder Postern präsentiert werden. Abschließend findet eine Gruppendiskussion statt, in der reflektiert wird, wie die interdisziplinäre Zusammenarbeit den Brainstorming-Prozess bereichert und die Lösungsvorschläge verbessert hat.



## Modul 7

# Reflexion und nachhaltiges Engagement



# Modul 7

## Reflexion und nachhaltiges Engagement

### Einführung in das Modul

Dieses letzte Modul dient als wichtiger Reflexionspunkt, an dem die Teilnehmer das im Programm erworbene Wissen und die Erfahrungen konsolidieren und in Aktionspläne umsetzen können. Es bietet den Teilnehmern eine strukturierte Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu überprüfen, ihre Fortschritte zu bewerten und persönliche und gemeinsame Ziele zu setzen, um ihr Engagement für die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) fortzusetzen. Durch Reflexion und Planung soll dieses Modul sicherstellen, dass die Teilnehmer das Modul mit einem klaren Fahrplan für weiteres Engagement und Handeln zur Erreichung dieser globalen Ziele abschließen.

Die Ziele dieses Moduls bestehen darin, reflektierende Praktiken zu fördern, die es den Teilnehmern ermöglichen, ihren Lernprozess und ihre Gesamtwirkung zu analysieren. Darüber hinaus unterstützt es sie bei der Erstellung langfristiger Engagementpläne, die es ihnen ermöglichen, weiterhin effektiv zu den SDGs beizutragen.

Die Ergebnisse dieses Moduls sind vielfältig: Die Teilnehmer werden voraussichtlich motivierter sein, sich weiterhin für die SDGs einzusetzen und ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein für ihre Advocacy-Initiativen entwickeln. Moderatoren erhalten Einblicke in die Lernerfahrungen der Teilnehmer und erkennen Bereiche, die möglicherweise weiterer Unterstützung oder Entwicklung bedürfen.

Am Ende dieses Moduls haben die Teilnehmer umsetzbare Strategien entwickelt, um ihre Bemühungen zur Erreichung der SDGs fortzusetzen, und verfügen über ein neues Gespür für Zielstrebigkeit und Ausrichtung für zukünftige Initiativen.



## Wichtige Inhalte

### Rahmen für persönliche und kollektive Reflexion

Reflexion ist unerlässlich, um Erfolge zu erkennen, Herausforderungen zu verstehen und Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren. Das „Was? Was nun?“-Framework bietet einen strukturierten Ansatz:

- **Was?** Der Fokus liegt auf der Identifizierung von Schlüsselmomenten oder Erfolgen, wie etwa dem Start eines Gemeinschaftsprojekts, der Überwindung eines großen Hindernisses oder dem Erwerb einer neuen Fähigkeit.
- **Und nun?** Untersuchen Sie die Relevanz und die Auswirkungen dieser Erfahrungen. Fragen könnten sein: Welche Auswirkungen hatte dies? Wie hat es zu den SDGs beigetragen? Was habe ich daraus gelernt?
- **Wie geht es weiter?** Fördern Sie praktische nächste Schritte, wie z. B. die Anwendung neuer Erkenntnisse auf zukünftige Initiativen oder die Ausweitung erfolgreicher Projekte.

Gemeinsame Reflexion stärkt gemeinsame Erfolge und fördert die Zusammenarbeit. Gruppen können gemeinsame Anstrengungen analysieren, ihre Wirksamkeit bewerten und Möglichkeiten zur Steigerung ihrer Wirkung diskutieren. Beispielsweise kann die Reflexion einer gemeinsamen Kampagne bewährte Verfahren oder Verbesserungspotenziale aufzeigen, die als Orientierung für zukünftige Initiativen dienen können.

### Tools zur Erstellung tragfähiger Zukunftspläne

Um ein nachhaltiges Engagement für die SDGs zu erreichen, bedarf es einer klaren und strukturierten Planung. Das SMART-Ziele-Framework wird als praktische Methode zur Definition und Erreichung von Zielen vorgestellt:

- **Spezifisch:** Ziele sollten klar und konkret sein. Beispielsweise gibt „Einen Workshop zu SDG 12 für 30 Gemeindemitglieder durchführen“ eine Richtung vor, im Gegensatz zu vagen Zielen.
- **Messbar:** Quantifizierbare Ergebnisse, wie etwa die Schulung von 20 Freiwilligen oder das Pflanzen von 100 Bäumen, helfen dabei, den Fortschritt zu verfolgen.
- **Erreichbar:** Ziele sollten verfügbare Ressourcen und realistische Einschränkungen berücksichtigen.
- **Relevant:** Die Ziele sollten mit den SDG-Prioritäten und persönlichen oder organisatorischen Zielen in Einklang stehen.
- **Zeitgebunden:** Ein definierter Zeitplan sorgt für Verantwortlichkeit und Tatkraft.
- 

Aktionspläne ergänzen SMART-Ziele, indem sie den schrittweisen Fortschritt eines Projekts skizzieren. Zu den wichtigsten Komponenten gehören die Festlegung von Meilensteinen, die Ressourcenzuweisung und die Vorbereitung von Notfallplänen. Ein Plan für eine Umweltbewusstseinskampagne könnte beispielsweise die Erstellung von Werbematerialien, den Aufbau von Partnerschaften und die Organisation von Veranstaltungen umfassen.

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sind entscheidende Elemente für eine effektive Planung. Die Einbeziehung von Notfallstrategien stellt sicher, dass Projekte trotz unvorhergesehener Ereignisse wie Ressourcenknappheit oder logistischer Herausforderungen fortgesetzt werden können.



### **Motiviert bleiben und zusammenarbeiten**

Um ein langfristiges Engagement aufrechtzuerhalten, sind Strategien erforderlich, um den Fokus aufrechtzuerhalten und die Zusammenarbeit zu fördern. Die kollegiale Verantwortung ist ein Schlüsselement, da sie kleine Gruppen ermutigt, Fortschritte zu teilen, Erfolge zu feiern und sich gegenseitig zu unterstützen. Dieser kollaborative Ansatz steigert die Motivation und stärkt das gemeinsame Engagement für die SDGs.

Digitale Tools verbessern die Zusammenarbeit und Organisation. Plattformen wie Trello und Google Workspace erleichtern die Aufgabenverwaltung und Fortschrittsverfolgung, während Slack und WhatsApp die Echtzeitkommunikation ermöglichen. Der Beitritt zu globalen Netzwerken wie der UN-Initiative „Youth for SDGs“ bietet den Teilnehmern mehr Möglichkeiten, Mentoring und Ressourcen, um ihre Bemühungen zu intensivieren.

Das Erkennen und Feiern kleiner Erfolge trägt dazu bei, Dynamik und Moral aufrechtzuerhalten. Die Auseinandersetzung mit persönlichen Motivationen und Werten hilft den Teilnehmern, sich auf ihr Ziel zu konzentrieren. Fallstudien zum nachhaltigen Engagement für die SDGs bieten Inspiration und praktische Erkenntnisse zur Bewältigung von Herausforderungen.





## Aktivitäten

Die Aktivitäten in diesem Modul sollen den Teilnehmern helfen, ihren Lernprozess gründlich zu reflektieren und ihr Wissen in konkrete Aktionspläne umzusetzen. Durch die Förderung von Zusammenarbeit und Feedback stellen diese Aktivitäten sicher, dass die Teilnehmer das Programm mit Zuversicht und Klarheit über ihre nächsten Schritte abschließen.

## Aktivität 1 – Verpflichtungsbaum

### Ziel

Diese Aktivität ermöglicht es den Teilnehmern, ihren persönlichen Beitrag zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) durch die Erstellung individueller Aktionspläne zu visualisieren. Mithilfe des „Commitment Tree“-Modells reflektieren die Teilnehmer ihre Stärken, Interessen und Ziele und schaffen so einen klaren und praktischen Rahmen für die Umsetzung der SDGs. Die Aktivität fördert die Eigenverantwortung und zeigt, wie individuelle Anstrengungen gemeinsam zum globalen Fortschritt beitragen.

### Notwendige Materialien

- Commitment Tree-Vorlagen (gedruckt oder digital).
- Marker, Farbstifte und Haftnotizen für persönliche Sitzungen.
- Online-Tools wie Miro, Jamboard oder Canva für virtuelle Sitzungen.

### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer erstellen einen konkreten, individuellen Aktionsplan, um zu den SDGs beizutragen. Sie gewinnen Klarheit über ihre Verpflichtungen, erreichbaren Ziele und notwendigen Ressourcen, was Sinnhaftigkeit und Motivation fördert. Die Aktivität fördert Selbstreflexion und Verantwortungsbewusstsein und inspiriert die Teilnehmer, sinnvolle Schritte für eine nachhaltige Entwicklung in ihren eigenen Gemeinden zu unternehmen.

### Anweisungen

**Vorbereitung:** Stellen Sie den Teilnehmern eine Vorlage für einen „Commitment Tree“ zur Verfügung, entweder digital oder ausgedruckt. Die Vorlage sollte Folgendes enthalten:

- **Der Stamm:** stellt das allgemeine Engagement des Teilnehmers für die SDGs dar.
- **Zweige:** Geben Sie konkrete Maßnahmen oder Ziele an, die mit Ihrem Engagement verbunden sind.
- **Die Blätter:** spiegeln die Ressourcen, Werkzeuge oder Unterstützungssysteme wider, die zum Erreichen Ihrer Ziele erforderlich sind.

Stellen Sie sicher, dass Sie für virtuelle Sitzungen Zugriff auf Marker, Farbstifte oder Online-Zusammenarbeitstools haben.

**Brainstorming und Reflexion:** Leiten Sie eine angeleitete Reflexionssitzung ein, in der die Teilnehmer ihren Lernweg reflektieren und das SDG identifizieren, das am besten zu ihren Werten und Zielen passt. Ermutigen Sie sie, Folgendes zu berücksichtigen:

- Welche SDGs passen zu Ihren Stärken und Interessen?
- Welche Maßnahmen können Sie ergreifen, um einen sinnvollen Beitrag zu leisten?
- Welche Ressourcen oder Unterstützung helfen Ihnen, Ihre Ziele zu erreichen?

**Gestaltung des Commitment Tree:** Anhand der Vorlage erstellen die Teilnehmer ihren Commitment Tree:

- Schreiben Sie Ihren Schwerpunkt der SDGs in den Kofferraum.
- Fügen Sie umsetzbare Ziele für Zweigstellen hinzu und beschreiben Sie detailliert die Schritte, die sie unternehmen können, um ihr Engagement zu unterstützen.
- Listen Sie Ressourcen und Unterstützungssysteme (z. B. Netzwerke, Tools oder Mitarbeiter) auf den Blättern auf.

**Verpflichtungen teilen und visualisieren:** Bitten Sie die Teilnehmer, ihre Verpflichtungsbäume mit der Gruppe zu teilen und eine Aktion hervorzuheben, die sie am liebsten umsetzen möchten. Bei virtuellen Sitzungen können die Teilnehmer ihre Entwürfe auf eine gemeinsame Plattform (z. B. Miro oder Jamboard) hochladen. Zeigen Sie die Bäume gemeinsam an, um das gemeinsame Engagement der Gruppe für die SDGs zu verdeutlichen.

**Zusammenfassung:** Fassen Sie die kollektive Wirkung der Beiträge der Teilnehmer zusammen und zeigen Sie auf, wie ihr individuelles Handeln im Einklang mit den SDGs zu sinnvollen Veränderungen führt. Ermutigen Sie die Teilnehmer, ihre Commitment Trees als sich entwickelnde Pläne zu betrachten, die sie im Laufe der Zeit verfeinern und erweitern können.



## Aktivität 2 – Peer-Feedback-Sitzungen

### Ziel

Diese Aktivität fördert die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung und gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, ihre Aktionspläne durch konstruktives Peer-Feedback zu verfeinern. Sie verbessert die Fähigkeit der Teilnehmer, ihre eigenen und die Ideen anderer kritisch zu bewerten und stellt sicher, dass die Pläne realistisch, wirkungsvoll und mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) im Einklang stehen. Die Sitzung fördert zudem das Gefühl gemeinsamer Ziele und Gemeinschaft unter den Teilnehmern.

### Notwendige Materialien

- Ausgefüllte Aktionspläne oder Verpflichtungsbäume der Teilnehmer.
- Feedback-Richtlinien zur Förderung konstruktiver und unterstützender Kommentare.

### Erwartete Ergebnisse

Die Teilnehmer verlassen die Sitzung mit verbesserten Aktionsplänen, die auf den Perspektiven ihrer Kollegen basieren und besser auf ihre Ziele abgestimmt sind. Die Aktivität stärkt ihre Fähigkeit, konstruktives Feedback zu geben und zu erhalten, und fördert kritisches Denken und Zusammenarbeit. Durch den Austausch von Ideen und Herausforderungen stärken die Teilnehmer ihr Gemeinschaftsgefühl und ihre gegenseitige Unterstützung und bekräftigen so ihr Engagement für die Förderung der SDGs.

### Anweisungen

**Vorbereitung:** Stellen Sie sicher, dass die Teilnehmer ihre vollständigen Aktionspläne oder Verpflichtungsbäume aus der vorherigen Aktivität haben. Geben Sie klare Feedback-Richtlinien an, die beschreiben, wie konstruktive und unterstützende Beiträge geleistet werden können. Dabei stehen Machbarkeit, Klarheit und potenzielle Wirkung im Vordergrund.

**Präsentation und Feedback:** Teilen Sie die Teilnehmer in Kleingruppen auf. Jeder Teilnehmer stellt seinen Aktionsplan der Gruppe vor und erläutert das SDG, die vorgeschlagenen Maßnahmen und die Ressourcen, die er nutzen möchte. Die Gruppenmitglieder geben Feedback zum Plan, heben Stärken hervor und machen Verbesserungsvorschläge. Das Feedback sollte folgende Punkte behandeln:

- Die Durchführbarkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen.
- Die Klarheit und Kohärenz des Plans.
- Die potenziellen Auswirkungen und die Ausrichtung auf die SDG-Ziele.

**Gruppendiskussion:** Regulieren Sie eine Gruppendiskussion, in der die Teilnehmer ihre Perspektiven zum Feedbackprozess austauschen. Ermutigen Sie sie, gemeinsame Herausforderungen oder wiederkehrende Themen zu diskutieren, die während der Sitzung aufgetaucht sind. Dieser kollaborative Dialog hilft den Teilnehmern, von den Erfahrungen der anderen zu lernen und ihre eigenen Ansätze zu verfeinern.

**Pläne überprüfen:** Ermutigen Sie die Teilnehmer, das erhaltene Feedback in ihre Aktionspläne zu integrieren. Dieser Schritt stellt sicher, dass ihre Pläne robuster, umsetzbarer und wirkungsvoller sind und erhöht die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Umsetzung.



## **Fazit: Eine Generation für nachhaltigen Wandel befähigen**



## Abschluss

# Eine Generation für nachhaltigen Wandel befähigen

Die SDG YOUTH-Methodik ist mehr als nur ein Rahmenwerk; sie ist ein Aufruf zum Handeln. Durch ihren strukturierten Ansatz möchte sie junge Menschen befähigen, zu Akteuren eines sinnvollen Wandels zu werden und die Kluft zwischen globalen Herausforderungen und lokalen Lösungen zu überbrücken. Indem sie die Teilnehmer mit den notwendigen Werkzeugen, dem Wissen und den Fähigkeiten ausstattet, fördert diese Methodik Sinn und Verantwortungsbewusstsein und fördert eine Generation, die bereit ist, den Weg zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung zu ebnen.

Bei dieser Reise geht es nicht nur darum, die SDGs zu verstehen, sondern dieses Wissen anzuwenden, um wirklich etwas zu bewirken. Von Führung und Interessenvertretung bis hin zu digitaler Kompetenz und kreativer Problemlösung – die Teilnehmer gehen mit dem Selbstvertrauen nach Hause, Initiativen voranzutreiben, die etwas bewirken. Jedes Modul ist darauf ausgelegt, zum Handeln anzuregen, die Zusammenarbeit zu fördern und sicherzustellen, dass alle Stimmen gehört werden. So wird die Überzeugung gestärkt, dass nachhaltiger Wandel eine gemeinsame Anstrengung ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Aufruf zur Fortsetzung dieser Arbeit großen Anklang findet. Die Methodik legt den Grundstein, aber die Zukunft hängt davon ab, wie die Teilnehmer die gewonnenen Erkenntnisse in ihren Gemeinden anwenden. Ob durch die Teilnahme an lokalen SDG-Projekten, die Nutzung digitaler Plattformen zur Ausweitung ihrer Wirkung oder die Zusammenarbeit mit globalen Netzwerken wie UN Youth for SDGs – es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich weiterhin zu engagieren.

Vor allem aber erinnert uns diese Methode daran, dass selbst kleinste Taten tiefgreifende Auswirkungen haben können. Gemeinsam, als vernetzte und engagierte Generation, haben wir die Macht, eine gerechtere, inklusivere und nachhaltigere Welt zu gestalten. Dies ist nicht das Ende, sondern der Beginn eines Weges voller Möglichkeiten, auf dem jeder Schritt zur Verwirklichung einer gemeinsamen Vision für eine bessere Zukunft beiträgt.



[www.youngsdg.eu](http://www.youngsdg.eu)



Dieses Werk © 2024–2026 ist eine Partnerschaft des ERASMUS+-Projekts „Global Youth for SDGs: Empowering Future Leaders“ (Nummer: 2024-1-ES02-KA210-YOU-000243811) und unterliegt der Lizenz „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International“.



Co-funded by  
the European Union

Gefördert durch die Europäische Union. Die geäußerten Meinungen und Ansichten sind jedoch ausschließlich die des/der Autors/Autorinnen und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder des Nationalen Jugendinstituts (INJUVE) wider. Weder die Europäische Union noch INJUVE sind dafür verantwortlich.